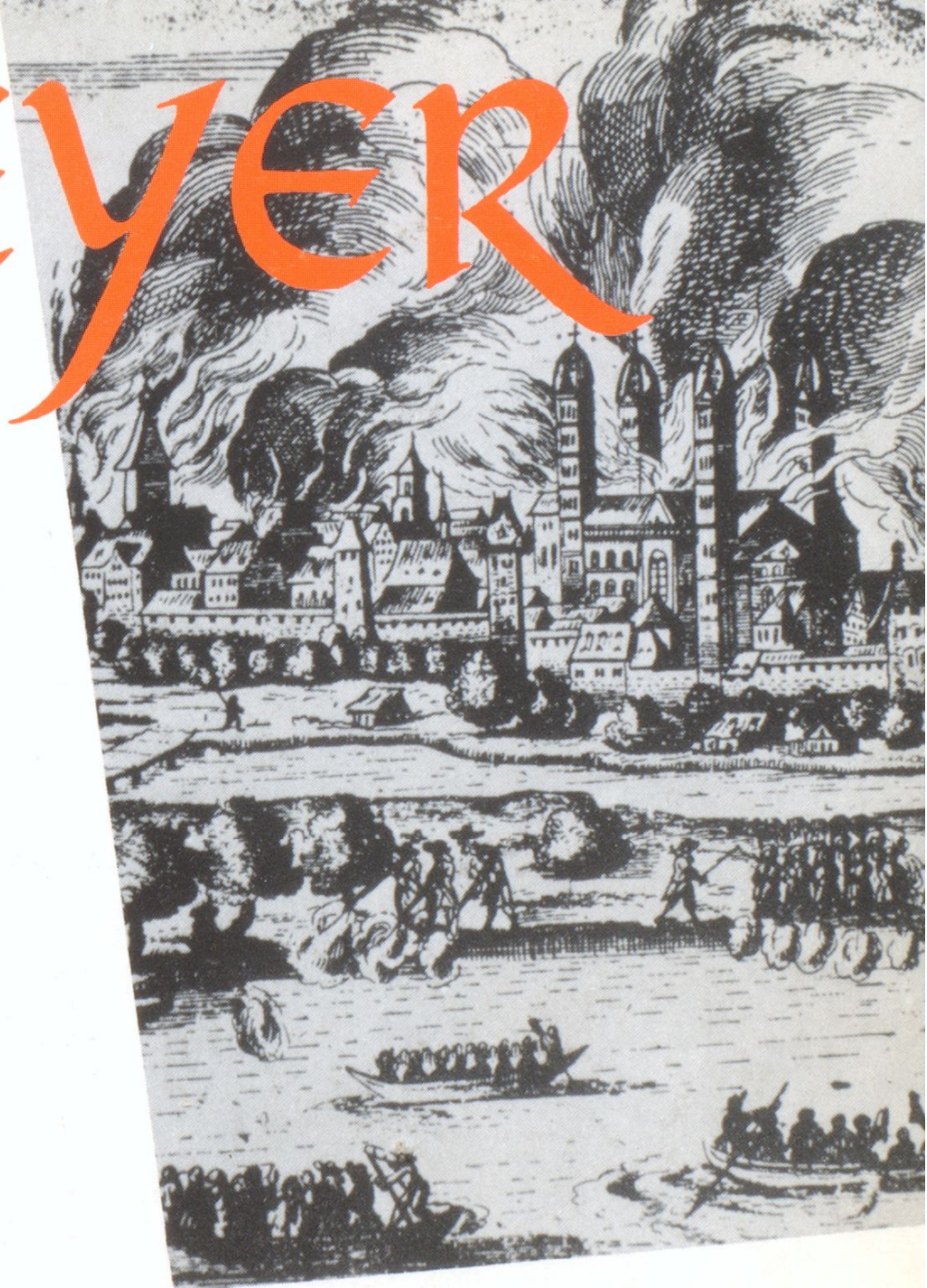


# SPEYER

Sommer/Herbst 1989



**Aus dem Inhalt:**

**Der Wiederaufbau – Speyer nach der Zerstörung von 1689**

Von Dr. Franz Xaver Portenlänger

**30 Jahre Städtefreundschaft Chartres – Speyer**

Von Ernst Franck

**Unser Porträt: Andreas Heiderich**

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor 100 Jahren ...“

„Speyer im Schrifttum“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**



Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

# **Tapeten Teppichen Gardinen**

**Stets preiswerte Angebote!**

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Tel. 7 10 35

**DUPRÉ**

**Bauunternehmung  
Altbausanierung  
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17**

**6720 Speyer**

**Telefon: 0 62 32-7 10 61**

**Telex: 465116 dupre d**

**Telefax: 7 1066**



## Städtepartnerschaft mit Ravenna offiziell besiegelt



Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf (links) und sein Amtskollege Mauro Dragoni (zweiter von links) aus Ravenna unterzeichneten am 27. Mai 1989 die Verschwisterungsurkunden. Ein Dreierkreis von befreundeten Städten habe sich geschlossen, die nach Geschichte, Kultur und Struktur zusammengehörten, meinte der Speyerer Oberbürgermeister in seiner Ansprache. Dritter im Bunde sei die französische Stadt Chartres, die schon seit Jahrzehnten freundschaftliche Bande mit beiden Städten pflegt. Durch die Vermittlung der französischen Partnerstadt kam letztlich auch dieses Dreierbündnis zustande.

Nicht nur die in der Geschichte, sondern auch – und das ganz besonders – in der Zukunft lägen die Gründe für diese Partnerschaft, sagte Ravennas Bürgermeister Mauro Dragoni während der Feierstunde im Rathaus. Die drei befreundeten europäischen Kommunen könnten für ein Europa arbeiten, das sich immer mehr öffnet. Die Jugend am Rhein und an der Adria hatten schließlich die gleichen Wünsche und Probleme, etwa die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt oder die Ausweitung der kulturellen Beziehungen.

– kmr –





## Verschwisterungsurkunde

Wir,  
die durch freie Wahl unserer Mitbürger gewählten Bürgermeister, in der Gewißheit, den höchsten Bestrebungen und den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung, mit der wir in täglicher Beziehung stehen und deren Interessen wir zu wahren haben, zu entsprechen, im Bewußtsein, daß die westliche Kultur ihre Wiege in unseren alten Gemeinden hatte, und daß der Geist der Freiheit zunächst in den „Freimachungsurkunden“ geschrieben stand, die sie nach langen Bestrebungen erlangen konnten; in Anbetracht der Notwendigkeit, das Werk der Geschichte in einer erweiterten Welt fortzusetzen, daß aber diese Welt nur wahrhaft ist, wenn Menschen frei in freien Städten leben können,

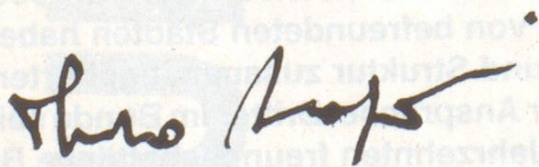
### verpflichten uns am heutigen Tage feierlich

- die ständigen Bande zwischen den Stadtverwaltungen unserer Städte zu bewahren, auf allen Gebieten den Austausch ihrer Einwohner zu unterstützen und durch eine bessere gegenseitige Verständigung das wache Gefühl der europäischen Brüderlichkeit zu fördern,
- unser Bestreben zu vereinigen, um mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zum Erfolg dieses notwendigen Werkes des Friedens und des Wohlstandes beizutragen:

### zur europäischen Einheit

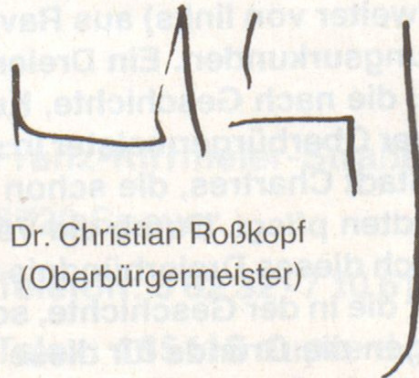
Speyer, den 27. Mai 1989

Für die Stadt Ravenna:



Mauro Dragoni  
(Sindaco)

Für die Stadt Speyer:



Dr. Christian Roßkopf  
(Oberbürgermeister)

Der Wortlaut der Verschwisterungsurkunde mit der italienischen Stadt Ravenna. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und Sindaco Mauro Dragoni unterzeichneten das Dokument am 27. Mai 1989 im Speyerer Rathaus.





Ansicht der Stadt von Norden nach der Zerstörung von 1689. Die Zeichnung aus der Zeit vor 1755 befindet sich im Historischen Museum der Pfalz.

## Der Wiederaufbau

### Speyer nach der Zerstörung von 1689

Von Dr. Franz Xaver Portenlänger

1789 erschien von Wilhelm Friedrich Kuhlmann die „Geschichte der Zerstörung der Reichsstadt Speyer durch die französischen Kriegsvölker im Jahr 1689“ zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Totalzerstörung von Speyer. In der Vorrede wird die Politik Ludwigs XIV. behandelt. Der französische König baute die Stellung, die Frankreich im Westfälischen Frieden 1648 gegen die Habsburger erreicht hatte, aus. Nach zwei erfolgreichen Eroberungskriegen, bei denen vor allem Spanien, aber auch das Reich Einbußen erlitten, war sein nächstes Ziel der Ausbau der Grenzen am Oberrhein. Dabei bediente er sich einer neuartigen Kombination aus gerichtlichen Verfahren und militärischer Urteilsvollstreckung.

Die Reunionskammern hatten festzustellen, welche Gebiete im Elsaß je zu den im Jahre 1648 vom Deutschen Reich abgetretenen Gebieten gehört hatten. Dabei verfuhr man in den Reunionskammern nicht kleinlich und griff bis in die Zeit der Merowinger zurück. Ein Waffenstillstand mit Frankreich 1684 bestätigte die Reunion und den Verlust Straßburgs an Frankreich.

Der in Regensburg geschlossene Waffenstillstand hatte keine lange Dauer. Am 16. Mai 1685 war mit dem Tode von Kurfürsten Karl die Simmernsche Linie der Kurfürsten von der Pfalz erloschen. Ludwig XIV. forderte für seine Schwägerin Liselotte, die mit seinem Bruder, dem Herzog Philipp von Orleans verheiratet war, sämtliche Allodialherrschaften. Liselotte hatte bei ihrer



Heirat auf Erbensprüche verzichtet. Das Erbe der evangelischen Linie Simmern als Kurfürsten von der Pfalz traten jetzt die katholischen Fürsten des Hauses Pfalz-Neuburg an.

Unter den von Frankreich geforderten Allodialen verstanden sie die Artillerie, sämtlich von den vorherigen Kurfürsten erworbenen Lehen, besonders die Fürstentümer (Kaisers-)Lautern und Simmern und die vordere Grafschaft Sponheim.

Nachdem 1684 die Türken vor Wien endgültig besiegt worden waren, konnte sich das Reich gegen die zielbewußte französische Expansion etwas stärker als zuvor engagieren. Zur Verteidigung des Reiches hatte der Kaiser am 9. Juli 1686 zu Augsburg mit einigen Reichsständen ein Bündnis geschlossen, die Liga von Augsburg, die der planmäßigen Erweiterung Frankreichs mit einem Festungssystem, das der Architekt Louis Pretre de Vauban ausbaute, den gezielten Zerstörungsplänen des Kriegsministers Louvois entgegentreten sollte. Der Krieg eskalierte. Wir wissen heute, daß erst unter Wilhelm von Oranien eine Koalition der bedeutendsten europäischen Mächte gegen Ludwig XIV. zustandekam, die diese Expansion zum Stoppen brachte und schließlich Frankreichs Vormachtstellung überwand.

Das Jahr 1689 bildete einen Höhepunkt der Schrecken. Der systematischen Zerstörung von Heidelberg und Mannheim im Jahre 1689 ging eine Plünderung und Brandschatzung Frankens und Schwabens im Jahre 1688 voraus.

In der Rheinebene ließ General Ezechiel de Melac die Orte systematisch niederbrennen. Heidelberg wurde ab dem 1. März 1689 zerstört. Endgültig niedergebrannt wurde Heidelberg allerdings erst 1693. Ab dem 5. März wurde Mannheim vernichtet.

Zuerst wurden die rechtsrheinischen Plätze von Mannheim im Norden bis Gengenbach und Offenburg im Süden geschleift. Ab Februar 1689 wurden auch die Befestigungen linksrheinisch zerstört. Die Vorwerke des französischen Königs waren Mainz, Mont-Royal und Bonn einerseits und die Hauptlinie Philippsburg – Landau – Homburg andererseits. Neustadt und Kaiserslautern blieben als befestigte Städte be-

stehen. Speyer, Worms und Oppenheim aber wurden vollständig zerstört.

Zuerst wurde in Speyer die Tätigkeit des Reichskammergerichts verboten, die Räume versiegelt, die Gelder beschlagnahmt. Um der Sicherheit Frankreichs willen wurde die Schleifung der Befestigung angeordnet. Doch vonseiten des französischen Kriegsministers Louvois steigerten sich die Maßnahmen: Am 12. Mai 1689 unterbreitete der französische Marschall Duras den Zerstörungsvorschlag. Am 16. und 17. Mai kam die zustimmende Antwort der Pariser Kriegsleitung. Herr Delafond sollte sich nach Oppenheim, Worms und Speyer begeben, dort die Behörden versammeln und ihnen den Beschluß eröffnen, was am 22. Mai in Worms und am 23. Mai in Speyer geschehen ist. Die Bewohner sollten ohne Habe die Stadt verlassen können. Als Zerstörungstermin wurde der Pfingstdienstag, 31. Mai 1689 festgelegt.

Um sechs Uhr nachmittags begann der Brand. Duras hatte alle Brunnen einbrechen und die Hauptgebäude mit Stroh auffüllen lassen. Durch die Gewitter in der Nacht vom 1. zum 2. Juni hatte der Brand dieses gewaltige Ausmaß angenommen.

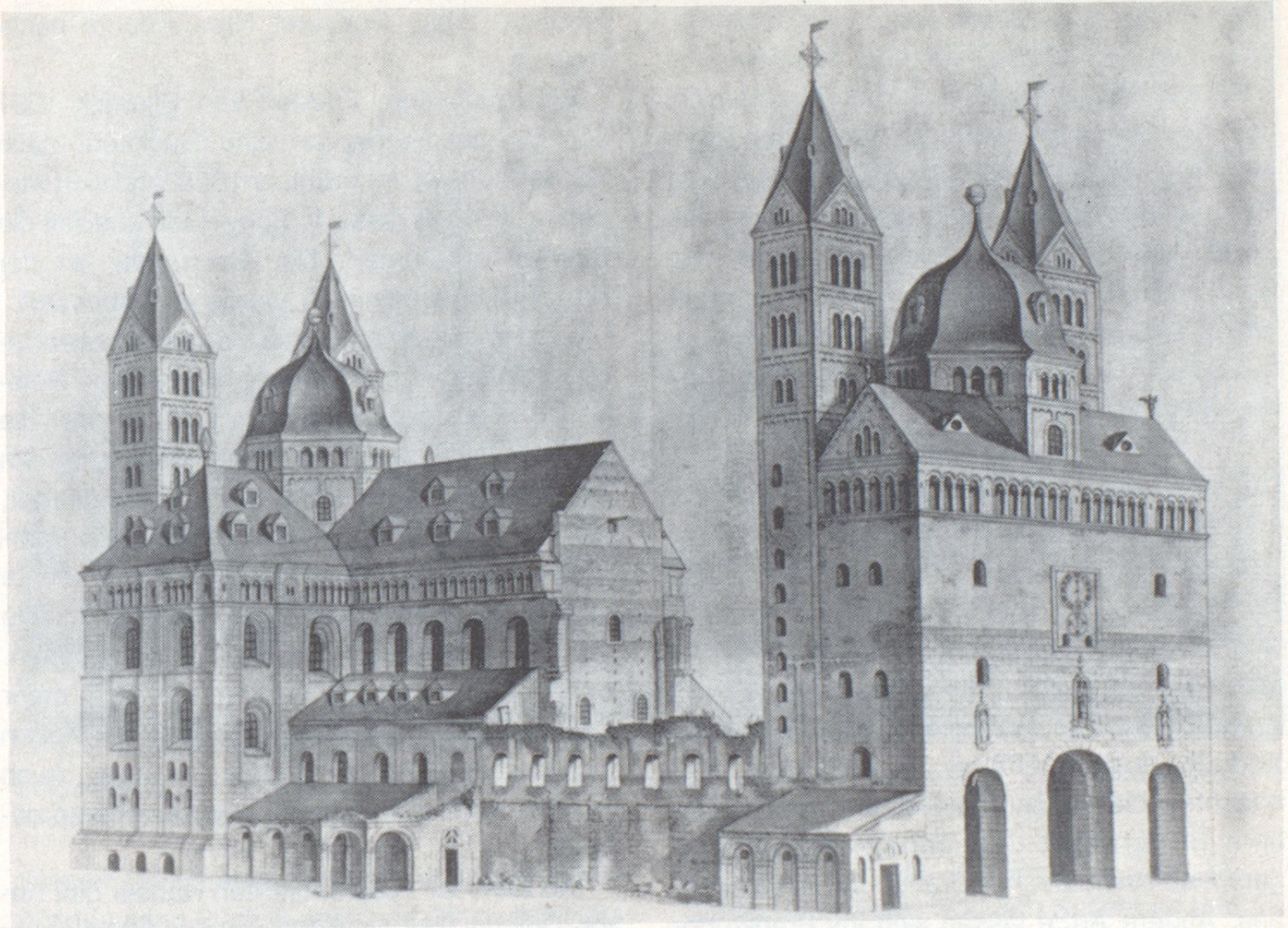
### Die Zerstörung Speyers 1689

Bereits am 11. März 1689 ordnete Cahonet an, daß die Gassen innerhalb weniger Tage von Mist und allem Unrat gereinigt werden sollten. Schon jetzt ging das Gerücht um, Speyer solle niedergebrannt werden. Am 16. April beschwichigte Marschall Duras die Stadtoberen. Der Prior des Karmeliterklosters erreichte, daß das Altpörtel stehenblieb, während die übrigen Türme umgestürzt werden sollten.

Am 23. Mai ließ der französische Kriegsintendant Delafond in Speyer in der fürstbischöflichen Residenz eröffnen, daß die Stadt binnen sechs Tagen von allen Einwohnern geräumt werden solle. Die Bürgermeister Georg Ernst Rützhaub, Johann Michael Spengel und der Ratsschreiber Johannes Waglaz und 15 der angesehensten Bürger waren in die Residenz bestellt worden.

In den Dom solle Hab und Gut geflüchtet werden. Da bliebe alles unangetastet, bis es gele-





Der Dom von Nordwesten. Ansicht vor der Niederlegung des Westwerkes um 1750. Die Zeichnung befindet sich im Historischen Museum in Speyer.

gentlich woanders hingebraucht werden könne. Am Freitag, 27. Mai, ließ General Montclar dem fürstlichen Statthalter Rollingen eröffnen, er habe den Befehl erhalten, die Stadt samt Kirchen und Klöster, den Dom ausgenommen, in Brand zu stecken. Am Pfingstdienstag, 31. Mai, wurde mit dem Abbrennen begonnen.

Das Feuer, das mit Brandwürsten gelegt wurde, ging vom Weidenberg aus, dann folgten Erdbruststraße, Fischmarkt, Stuhlbrudergasse, wobei auch das Jesuitenkloster beim Dom mit samt seiner Kirche abbrannte.

Am Mittwoch, 1. Juni, wurden die Häuser beim Markt, die Jakobskirche und Roßmarkt abgebrannt. In der Nacht um zehn Uhr entstand ein entsetzlicher Sturmwind mit Gewitter. Das Feuer griff mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. Der Dom brannte ab. Der fürstliche Statthalter von Rollingen versuchte mit dem Stuhlbruder Aegidius Kraft das berühmte Marienbild im Dom zu retten, sie wurden aber durch herabfließendes Blei und dicken Rauch gehindert.

Vom Brand blieb die Altburger Vorstadt (= Gilgenstraße) verschont, weil die dort liegenden Klöster, das Karmeliterkloster und Kapuzinerkloster als Hospitäler dienten. Auch das in der Altspeyerer Vorstadt gelegene Frauenkloster St. Clara blieb verschont. Erst am 22. Juli brannten die Franzosen das Lazarett in der Altspeyerer Vorstadt und die übrigen Häuser am Weidenberg ab.

#### **Die entvölkerte Stadt Speyer bis zum Frieden von Rijswick 1697**

Statthalter von Rollingen zog sich in das bischöfliche Schloß nach Kirrweiler zurück. Das unversehrte Gnadenbild aus dem Dom wurde ebenfalls dorthin gebracht und von dort in die Frankfurter Karmeliterkirche. Das kaiserliche Reichskammergericht flüchtete nach Frankfurt. Dort wurde bei der Reichsversammlung endgültig die Verlegung nach Wetzlar beschlossen.



Die Kammergerichtspersonen und die Geistlichkeit erhielten freie Überfahrt über den Rhein.

Anders erging es der Bevölkerung, die nicht über den Rhein fliehen durfte. So wurden sogar die Klosterfrauen von St. Magdalena, die auf der Flucht ertappt wurden, gefangen weggeführt. Im Elsaß sollten die evangelischen Bürger von Speyer, in Lothringen die Katholiken vorübergehende Unterkünfte erhalten. Aber viele Bewohner zogen die gefährliche Flucht einer solchen gezielten Umsiedlung auf französischen Boden vor.

Zwei Bürgermeister und einige Ratsmitglieder sowie der Weihbischof waren nach Heidelberg geflüchtet. Endgültig fanden ein Großteil der Bürgerschaft und der Rat in Frankfurt am Main Aufnahme. Vom 29. Juni bis 2. August 1689 datieren die Ratsprotokolle in Heidelberg, dann verlegte der Rat seinen Sitz nach Frankfurt. Vom 26. August 1689 bis 29. Dezember 1697 berichten die Ratsprotokolle über die vertriebene Bürgerschaft. Dem ärmeren Teil der Bürgerschaft stellte der Rat Brand- und Bettelbriefe aus. Andere Arme lassen sich ins Frankfurter Armenhaus überweisen.

Die Handelsleute finden auch nach der Zerstörung Speyers in Frankfurt wirtschaftlichen Anschluß. In Heidelberg sind im Unterschied zu

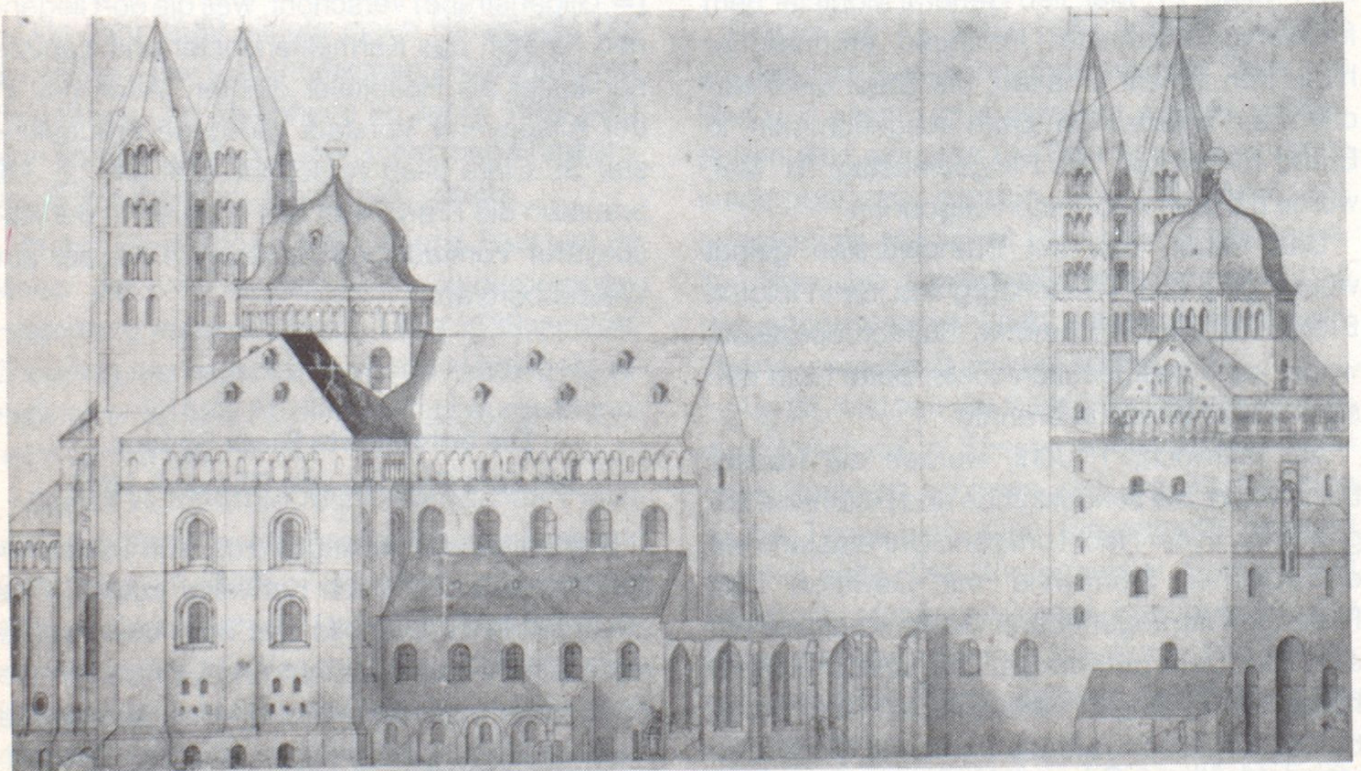
Frankfurt keine Speyerer Handelsleute nachweisbar.

Erst nach dem Frieden von Rijswick 1697 konnten die Bürger an eine Rückkehr nach Speyer denken. Im Frühjahr 1698 fand sich wieder ein Teil des Rates in Speyer ein und ließ die Straßen aufräumen. Der Bach, der an der Hauptstraße entlangfloß, wurde ausgebessert.

1699 wurde nach der in Frankfurt entworfenen Ordnung zum erstenmal wieder eine Rats- und Bürgermeisterwahl durchgeführt. Um die Wiederbesiedlung zu beschleunigen wurde am 28. Januar 1699 beschlossen, daß die Bürger, die nicht bis zu Martini zurück seien, das Bürgerrecht verlieren sollten. 1702 wurden sogenannte Interimskaufbriefe den Bürgern ausgefertigt, die „anderer Leute liegende Plätze“ gekauft haben. Die Verkäufe von Hausplätzen der nicht mehr zurückgekehrten Bürger durch den Rat haben sich noch bis 1713/1714 hinausgezogen. Auch wurden nicht alle verkauften leeren Plätze bebaut.

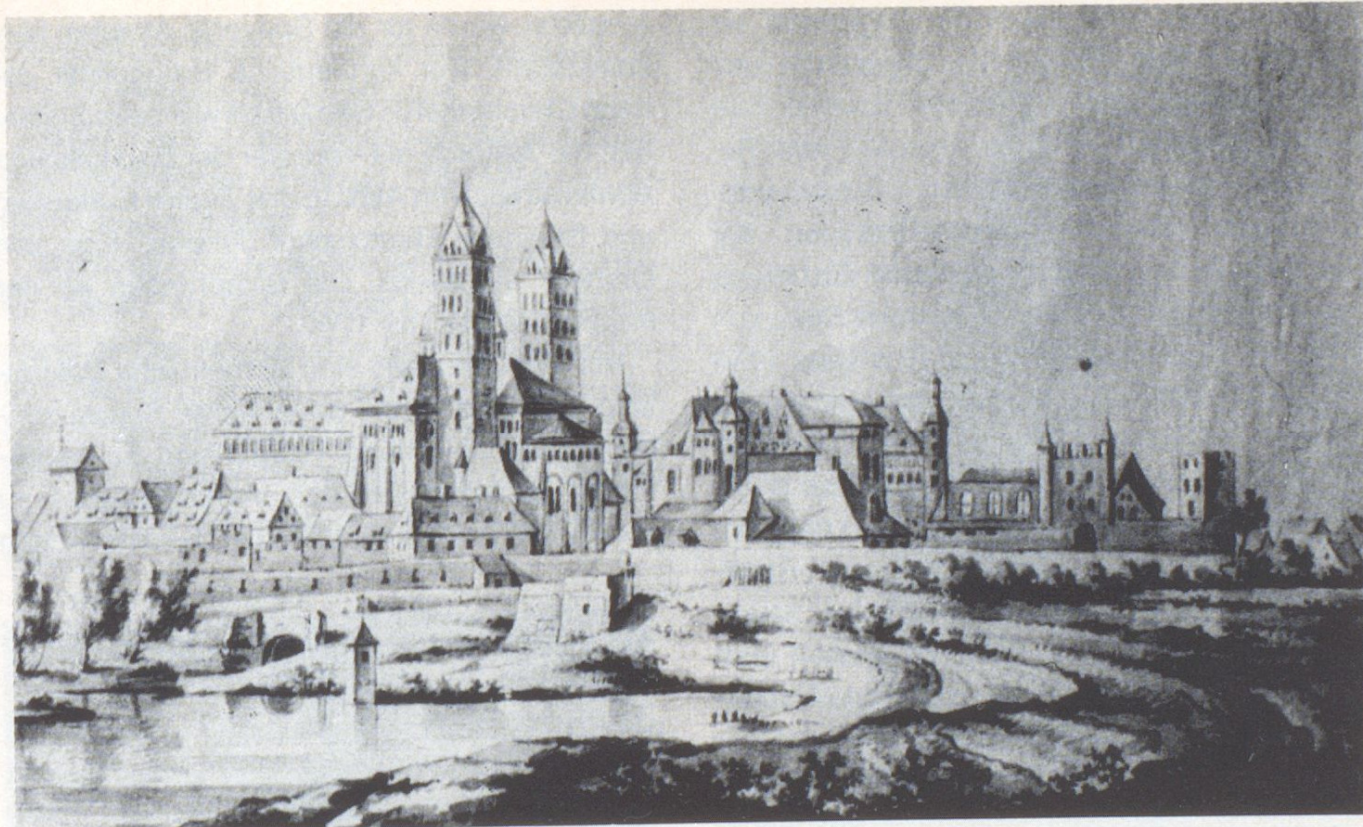
Die Zahl der 1689 zerstörten Häuser gibt Anton Doll mit 788 an. 1735 werden 673 Häuser genannt, wobei die Vorstädte dünn oder gar nicht besiedelt waren.

Die Hausplätze wurden an den alten Straßenzügen wiederaufgebaut. Die Keller blieben in



Sogenannte Schwarzenbergersche Zeichnung (vor 1755). Die Nordseite des Domes vor der Niederlegung des Westwerkes.





Stadtansicht um 1765. Das Westwerk des Domes wurde inzwischen niedergelegt. Vom Wiederaufbau ist noch nichts zu sehen.

Speyer gut erhalten. So war der Wiederaufbau auf den alten Plätzen gesichert. Nach den Ratsprotokollen von 1702 war die Erhaltung der Keller für den Wiederaufbau eines Hausplatzes wichtig. Aber noch bis ins 19. Jahrhundert sollte es dauern, bis die Stadt wieder eine einigermaßen geschlossene Bebauung aufweisen konnte. In einem Bericht von Kaspar Risbeck von 1783 heißt es, Speyer sei kaum bis zur Hälfte wiedererbaut. In einer Schrift der Stadt an den Kaiserlichen Hof nach Wien werden ein Drittel der Stadt als in Schutt und Asche liegend bezeichnet.

### Die Zerstörung des Domes und sein Wiederaufbau

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1689, zwischen elf und zwölf Uhr nachts, stand die ganze Stadt in Flammen. Der westliche Kuppelturm des Domes, in welchem die Glocken hingen, wurde dreimal vom Feuer ergriffen.

Immer wieder gelang es, den Brand zu löschen. Als der Kreuzgang und andere Gebäude am Dom brannten, zeigte sich an dem Kopfe der Ostkuppel eine kleine Flamme, die man wegen der Schwierigkeit des Zugangs nicht löschen

konnte. Das Feuer erfaßte den Turm an der Stuhlbrudergasse, wodurch Kollegium und Kirche der Jesuiten in Brand gerieten. Von hier sprang das Feuer auf das kleine Paradies über. Das Dachwerk des nördlichen Seitenschiffes brannte. In kurzer Zeit brannte der gesamte Dom.

Am 7. Juni nahm der bischöfliche Statthalter Hartard von Rollingen den Dom selbst in Augenschein. Das Gewölbe des Langhauses war eingestürzt. Das Gewölbe über dem Königschor hatte Risse. Die Krypta und die Sakristei blieben vom Feuer unverletzt. Im Innern der Kirche waren Altäre, Stühle, alle dahin geflüchteten Geräte und Hab und Gut der Geistlichen wie der Bürger von den Flammen verzehrt. Von den Kaisergräbern waren nach den Untersuchungen von 1900 die Gräber Heinrichs V., Rudolfs von Habsburg, der Prinzessinnen Agnes und des Königs Adolf von Nassau, der Kaiserin Beatrix und des Königs Albrecht von Habsburg aufgebrochen.

Am 10. Juli 1689 meldete von Tessé dem Marschall Duras, daß er die Ordre erhalten habe, den Dom ohne Zeitverlust zu sprengen.

Nach Markus Weis blieb der Dom nach der



Teilzerstörung 1689 bis in die Gegenwart ein Objekt, an dem Architekten, Ingenieure und Denkmalpfleger unterschiedlicher Epochen ihre je verschiedenen Kriterien anlegten und Restaurierungskonzepte erprobten. Die markantesten sind die Sicherungsmaßnahmen der Domostteile um 1700, die erneute Sicherung der Vierung durch Johann Leonhard Stahl von 1756 bis 1759, der Abriß des Westbaus 1754 und der Wiederaufbau des Langhauses und der Fassade 1772 bis 1778 unter dem Architekten Franz Ignaz Michael von Neumann. Bis in die 70er Jahre des 18. Jahrhunderts blieb der Dom ein Torso. Von der Hand des Speyerer Stadtbaumeisters Daniel Rißling stammt eine „Specification oder Verzeichnis der Materialien und andere Baukosten so zu reparation des hinderen Theils der hohen Dohmbstiffts – Kirch.“ Der auf den 21. Juli 1698 datierte Überschlag belief sich auf 30349 Gulden. Er wurde Ausgangspunkt für die Sicherungsmaßnahmen. Zur Anschaffung von Mitteln wurden Bittbriefe an weltliche und geistliche Herren versandt.

Zu Beginn des Jahres 1699 reiste der Speyerer Domdechant Heinrich Hartard von Rollingen an den französischen Hof von Versailles, um einen günstigen Vollzug des Friedens von Rijswick zu vermitteln. Ludwig XIV. hatte in Aussicht gestellt, Baumaterial der geschleiften Festung Mont Royal für den Wiederaufbau des Speyerer Domes zur Verfügung zu stellen. Dies wurde aber nie ernstlich in Erwägung gezogen.

Bei den Verhandlungen am französischen Hofe bewirkte Heinrich Hartard von Rollingen die Zusage zur Zahlung von 100000 Livres für den Wiederaufbau des Speyerer Domes. Das war nur möglich, weil sich das Kriegsglück gewendet hatte. Ludwig XIV. hatte im Frieden von Rijswick mit England, den Generalstaaten und dem Reich seine rechtsrheinischen Eroberungen und Lothringen herausgegeben und auf die Pfalz verzichtet.

Im Mai 1699 wurden die Beratungen über die Wiederherstellung der Vierungskuppel des Speyerer Domes aufgenommen. Am 25. Mai erfolgte der Beschluß. Der badische Baumeister Giovanni Mazza, der unter dem Badischen Hofbaumeister Domenico Egidio Rossi in Rastatt

arbeitete, wurde für die Speyerer Arbeiten herangezogen. Der kurtrierische Baumeister Johann Christopherus Sebastiani war beim Schließen der Akkorde als Vertreter der bischöflichen Administration im Auftrag des Trierer Kurfürsten und Speyerer Fürstbischof Johann Hugo von Orsbeck eingesetzt. Die Sicherungen an der Kuppel dauerten bis 1700.

Vor 1754 entstand eine isometrische Darstellung des Domes, die sogenannte Schwarzenbergersche Zeichnung. Hierauf sind die vergrößerten Barockfenster des Vierungsturmes zu sehen. Die Zeichnung BS 3036 im Historischen



Vorbild für die Gestaltung der Dreifaltigkeitskirche war die Katharinenkirche in Frankfurt. Stadtrat und viele Speyerer Bürger lebten nach dem Stadtbrand in Frankfurt.



Museum der Pfalz zeigt noch den Bestand des 1754 niedergelegten Westbaues.

In der Vierung des Domes befindet sich zuunterst der barocke Unterzug 1758/1759 von Johann Leonhard Stahl.

Der kurpfälzische Bildhauer und Architekt Peter Anton von Verschaffelt hat 1763 Altarentwürfe für den Hochaltar in der Vierung geschaffen. Die Zeichnungen für die Neugestaltung des Domes sind als Studien für seine Modelle zu betrachten, die dem Domkapitel und dem Bischof vorgezeigt wurden. Sie sind aber nicht mehr erhalten.

1766–1772 wurden für einen neu zu errichtenden Westbau Entwürfe von Johann Leonhard Stahl, Johann Valentin Thomann und Ignaz Michael Neumann vorgelegt. Die Entwürfe von Ignaz Michael von Neumann wurden in reduzierter Form beim Wiederaufbau des Langhauses und Westbaus 1772–1778 ausgeführt.

### Die Dreifaltigkeitskirche und die Heiliggeistkirche

Sie wurde als evangelisch-lutherische Pfarrkirche der Reichsstadt Speyer 1701–1717 nach den Plänen des kurpfälzischen Hofbaumeisters Johann Peter Graber errichtet. Anregungen für den Innenraum sind von der Katharinenkirche in Frankfurt, der dortigen lutherischen Hauptkirche ausgegangen. Ein Großteil der Speyerer Bürger, vor allem der Stadtrat, hatte ja vor der Rückkehr in Frankfurt gelebt und dieses Vorbild für die Speyerer Bürgerkirche bewußt übernommen. Während die Frankfurter Katharinenkirche und die mit Speyer eng verwandte Wormser Dreifaltigkeitskirche im letzten Weltkrieg ausbrannten, blieb in Speyer die ursprüngliche Ausstattung erhalten. Charakteristisch ist die Malerei auf den Brüstungen mit Gegenüberstellungen aus dem Alten und Neuen Testament.

In der Johannesstraße wurde einige hundert Meter von der Dreifaltigkeitskirche entfernt 1700 bis 1702 über den erhaltenen Kellergewölben und in die Fassaden zweier zerstörter Bürgerhäuser für die reformierten Bürger die Heiliggeistkirche errichtet.

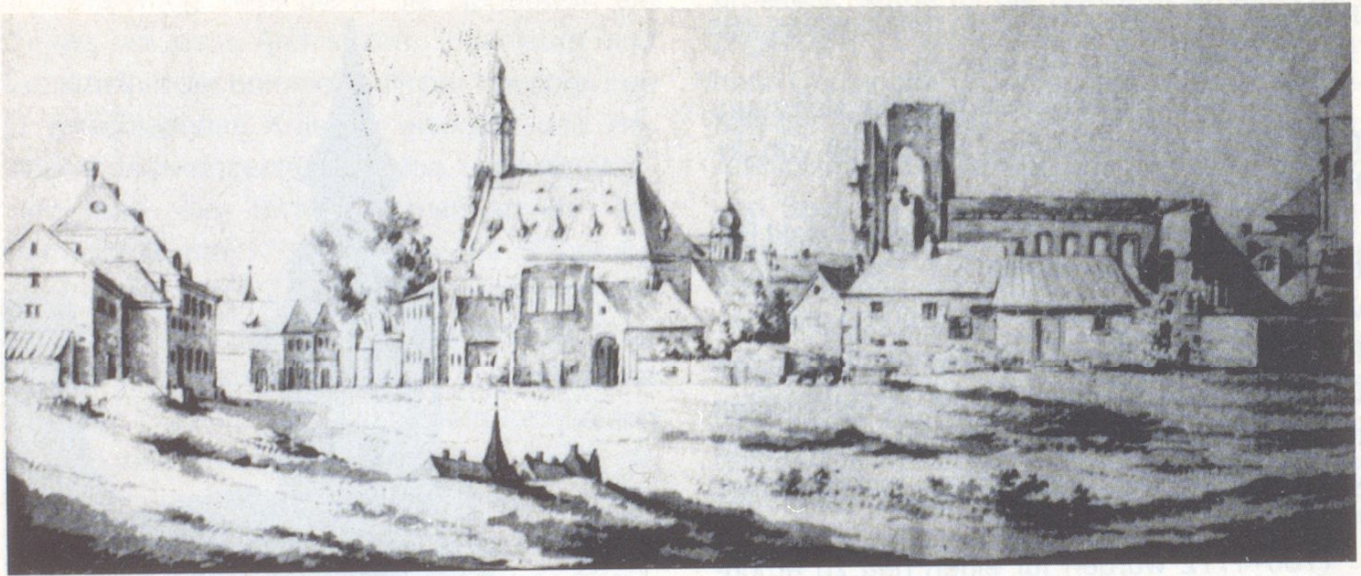


Über erhaltenen Kellergewölben und in die Fassaden zweier zerstörter Bürgerhäuser errichtet: Die Heiliggeistkirche.

### Die Klöster in Speyer

Die ehemalige **Jesuitenkirche** St. Christophorus des 1567 in Speyer gegründeten Jesuitenkollegs wurde um 1600 nordwestlich des Domes errichtet. Um den Brand des Domes nicht zu sehr zu fördern, wurde die Jesuitenkirche vor der Zerstörung Speyers abgedeckt. Der Bau von 1600 ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni 1689 endgültig ausgebrannt. 1727 wurde die Kirche wiedererrichtet und 1773 nach Aufhebung des Jesuitenordens zweckentfremdet. Der endgültige Abbruch erfolgte als Kavallerie-Reit-





Blick auf die Dreifaltigkeitskirche und den Ratshof. Die Zeichnung entstand um 1770.

halle 1880. Erhalten ist noch die Gruft unter dem Westteil.

Von der ehemaligen **Dominikanerkirche** wurde nur der beschädigte Chor in den Folgejahren von 1698 wiederhergestellt. Renate Engels hat die Geschichte des einstigen **Augustinerklosters** ausführlich dargestellt. Auf die niedrige soziale Stellung des Viertels um diese Kirche hat W. Hartwich aufmerksam gemacht. Augustinerprior Diller wandte sich dem Luthertum zu. Nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555 hatte der Rat wieder evangelische Prediger für die Augustinerkirche ernannt, was zu Reibungen mit den Patres im Augustinerkloster führte.

Der gotische Chor von 1290 hatte den Brand 1689 fast unversehrt überstanden. Das Langhaus der Augustinerkirche wurde nach 1697 nicht wieder aufgebaut. Das Kloster als geschlossene Drei- bis Vierflügelanlage ist erst nach 1689 entstanden. Schon vor der eigentlichen Wiederbesiedlung 1698 hatten einige Augustinermönche die Erlaubnis erhalten, in ihr Kloster zurückzukehren. Nach Engels verdanken sie das der Verwandtschaft des Paters Sebastian de Werth mit dem vom französischen König eingesetzten Praetor de Werth. Schon 1693 lebte neben Pater de Werth ein weiterer Augustiner in Speyer. Nach der Klosterchronik wurde 1697 mit dem Wiederaufbau des Klosters begonnen. Bereits 1712/1714 und 1715 fanden im Augustinerkloster Konferenzen zwischen den Gesandten verschiedener Reichsstände

statt. Die sukzessive Errichtung der Klostergebäude dauerte bis 1737.

Prior de Werth (1697–1703) ließ durch Vermauerung des Triumphbogens Ausbesserung des Gewölbes und des Dachstuhls sowie durch Errichtung eines Dachreites die Kirche bis 1703 instandsetzen. Der Hochaltar war dem Thomas von Villanova und der Nebentalar der Jungfrau Maria geweiht. 1747 bis 1750 erhielt die Kirche eine Altarausstattung mit fünf Altären. Das Langschiff der Kirche blieb als Ruine liegen. Obwohl die Lutheraner 1701–1717 die Dreifaltigkeitskirche mit dem Ziel errichtet hatten, das bisherige Simultaneum in den Klosterkirchen der Augustiner und Dominikaner zu vermeiden, behielt sich die Stadt noch lange ihre Rechte am Kirchenschiff der Augustiner vor. 1738 wurde vertraglich festgelegt, daß auf seinem Platz nichts verändert werden dürfe. 1763 wollte die Stadt zwei von den Augustinern angeblich im Bereich des Schiffes angepflanzte Nußbäume fällen lassen. Trümmernmaterial vom Langhaus wurde für Wegereparaturen der Stadt benützt.

Ein Stich des Augsburger Kupferstechers J. M. Steidlin gibt den barocken Vierflügelbau wieder, der 1753 in dem Werk „*Monasteria ordinis F. F. Eremitarum S. Augustini per Germaniam*“ von A. Höggmayr erschien. Die Häuser des einstigen Kammergerichtspersonals an der Armbruststraße und Hagedornngasse lagen noch 1714 wüst oder wurden als Gärten genutzt. Hier änderte sich auch bis 1773 nicht viel.

Das Kloster **St. Magdalena**: 1220 waren



Um 1600 wurde die Jesuitenkirche St. Christophorus nordwestlich des Domes errichtet. 1689 wurde die Kirche vollständig zerstört, 1727 aber wiedererrichtet. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde der Bau zweckentfremdet und schließlich 1880 abgerissen. Unser Foto zeigt die Jesuitenkirche aus dem Stadtmodell im Museum.



Schwestern des Reuerinnenordens nach Speyer gekommen, die 1232 ein Kloster in der Vorstadt überm Hasenpfuhl erhielten. 1304 wurde der Konvent in ein Dominikanerinnenkloster umgewandelt. 1689 wurde das Kloster zer-

stört, die Klosterfrauen auf der Flucht ertappt und verhaftet.

Seit 1699 wurde das Kloster wiedererrichtet. Der Kirchenneubau wurde 1708 vollendet und 1718 geweiht. Die Ausstattung stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die drei Altäre sind um 1715 entstanden. Das Hochaltarbild von 1708 zeigt die Übergabe des wundertätigen Bildes des hl. Dominikus zu Soriano in Kalabrien, von 1530.

Auf dem nördlichen Seitenaltar steht die Nachbildung des einst im Dom hochverehrten Mariengnadenbildes. Die Magdalenenkirche ist heute ein sehr schönes Beispiel für die barocke Frömmigkeit und Heiligenverehrung.

Nicht mehr erhalten ist das **St. Klarakloster**. Um die Wende des 13. Jahrhunderts kamen von Oggersheim Klarissen, die „Schwarzen Töchter der heiligen Klara“. Der Kirchenbau stammte von 1605. 1689 blieb das Kloster von der allgemeinen Vernichtung verschont. 1723 weihte der Weihbischof Peter Cornelius Beyweg die Altäre. 1739 wurde ein neuer Choraltar errichtet.

Das **Karmeliterkloster**: 1270 kamen die Karmeliter nach Speyer. Vor dem Altpörtel, im Winkel zwischen der heutigen Karmeliter- und Gilgenstraße wurden 1294 Kloster und Kirche erbaut. 1632 verwüsteten es die Schweden. 1689 wurde das Kloster Quartier des französischen Marschalls Duras. So blieb es unzerstört erhalten. 1692 wohnten die Mönche noch in ihrem Kloster. Wir wissen, daß Ludwig XIV. versuchte,



Die alte Friedhofskapelle war das erste evangelische Gotteshaus in Speyer. Sie wurde 1516 vollendet. 1555 wurde die Kapelle den Lutheranern übergeben.





in den besetzten Gebieten die Rekatholisierung möglichst voranzutreiben.

1747 wurde der Grundstein zu einer neuen Klosteranlage gelegt. Die Kirche war bereits 1749 vollendet. Ältere Bauteile wurden damals mitverwendet. In der Französischen Revolution wurde das Kloster zerstört und dann abgebrochen.

### Weitere Kirchen und Stifte

Neben diesen zahlreichen Klöstern müssen wir noch weitere Kirchen und geistlichen Besitz nennen, etwa die **Friedhofskapelle**. 1502 hatte ein Speyerer Bürger den Grund für den Friedhof geschenkt. Die „Kapelle Unserer Lieben Frau“ wurde 1516 vollendet. 1555 wurde die Kapelle den Lutheranern übergeben. Sie war das erste evangelische Gotteshaus in Speyer. Nach Beschädigungen 1689 wurde die Kapelle 1698 instandgesetzt. Damals wurde das Kirchlein nach Westen verlängert.

Das **Allerheiligenstift** wurde von Bischof Sigibodo I. (1039–1051) auf eigene Kosten erbaut. Im Chor wurde der Stifter beigesetzt. Die Gründungsanlage mit kleeblattförmigem Chor blieb erhalten und wurde nach dem Brand von 1689 energisch wieder aufgebaut. 1764 war Karl Adolf Joseph Freiherr von Mirbach Propst des Allerheiligenstiftes.

Die **Deutschordenskomturei**. Ein neben der Stephanskapelle stehendes Hospital wurde 1220 von Bischof Konrad III. von Scharfeneck dem Deutschen Orden übergeben. Jederzeit sollten zwölf Arme darin gespeist werden. Die Speyerer Deutschordenskomturei war dem Deutschordensmeistertum Mergentheim unterstellt. Nach dem Wiederaufbau um 1700 war hier ein zweistöckiges langes Gebäude mit Stallung, Neben- und Hintergebäude. Die Stephanskapelle mit romanischem Chor gränzte an die Stadtmauer an.

Die **Moritzstiftskirche**: 1468 wurde das St. Germanskloster in die Stadt an die Stelle des heutigen Königsplatzes verlegt. 1473 wurde die Stiftskirche neuerrichtet. 1689 wurde auch das Moritzstift zerstört. Der Aufbau ging nur langsam vor sich. Nur der Chor wurde wieder aufgebaut. Becker schreibt 1772: Das Langhaus der Kirche

liegt öde und der Glockenturm steht frei gegen den Eingang in das Schulergäßlein. Der kurpfälzische Hofbildhauer Paul Egell entwarf einen Hochaltar für diesen Chorheil. Die heute in der katholischen Pfarrkirche in Freinsheim aufbewahrte Maria Immaculate soll Bestandteil dieses Altares gewesen sein.

### Profanbauten

Eine radikale Verwüstung der Stadtbefestigung wurde systematisch seit der am 28. September 1688 erfolgten Besetzung der Stadt durch die französischen Truppen begonnen. Unter den Generälen Duras, Montclar und dem Festungsdirektor Tarade wurden zwischen dem 1. Februar und 1. April 1689 der Großteil der Mauern und Türme eingerissen. Nach dem sogenannten Speyerer Bauernkrieg des Jahres 1716 wurde die Stadtbefestigung notdürftig instandgesetzt. 1744 werden zwölf Stadttore erwähnt. Erst in der Französischen Revolution ließ General Custine 1792 die Stadmauern und Tore schleifen.

1819 bestanden noch die Ruinen des Rathshofes und des Reichskammergerichtsgebäudes. Im Historischen Museum der Pfalz zeigen zwei Aquarelle von Franz Stöber diesen Bau. Der Rathshof hatte eine lange Geschichte. 1340 kaufte der Stadtrat den Hof des Ebelin nordwestlich vom Dom. Dieser neue Rathshof diente als Städtisches Ratsgebäude und Absteigequartier des deutschen Königs. 1530/1531 wurde der Rathshof mit dem Reichskammergericht verbunden. Nach der Zerstörung von 1689 war nach der Stadtbeschreibung von 1773 an dieser Stelle der „alte rath“ oder nunmehriger Bauhof, das Gymnasium und das Komödienhaus errichtet worden. Letzteres wurde 1988 vor dem Abbruch gerettet.

Das Haus Bauhof Nummer drei entspricht der Lage des ehemaligen reichsstädtischen Gymnasiums. Das Spitzbogenportal trägt das Stadtwappen und die Jahreszahl 1469.

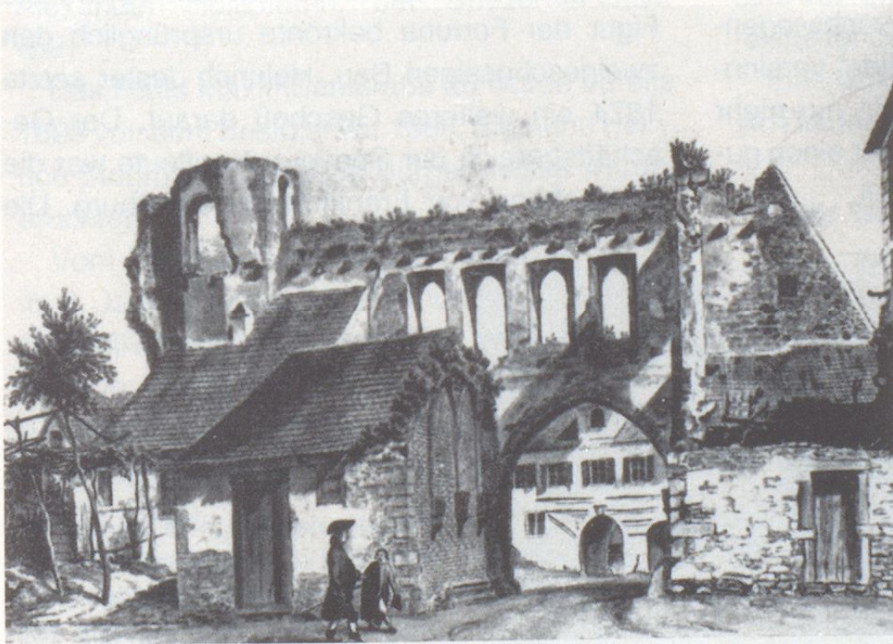
1688 werden von den Besetzern dem Reichskammergericht größte Schwierigkeiten berichtet: Die Räume werden versiegelt, Gelder beschlagnahmt und Akten abtransportiert. Kuhlmann be-



richtet, daß schon vor der Besetzung Speyers durch die französischen Truppen erwogen wurde, das Reichskammergericht zu verlegen. Mit dem Verlust des Reichskammergerichts, der Übersiedlung nach Frankfurt und endgültig nach Wetzlar büßte Speyer einen Großteil seiner Elite ein. Viele Bauplätze, auf denen Häuser von Reichskammerbediensteten standen, blieben beim Wiederaufbau leer. Hartwich weist darauf hin, daß die Reichskammergerichtsangehörigen gern mit Geistlichen und hohen Beamten des Stifts zusammensiedelten.

und der Erweiterung der Stadt – die Hauptstraße von Speyer. Sie diente als Durchgangsstraße und Markttort. So finden wir in der Stadtbeschreibung von 1773 die Bezeichnungen: Oberer Markt, Weinmarkt, bis zur Münze: Der Marktplatz, der Ledermarkt, der Zwiebelmarkt und die Krämergasse.

Bis zur Stadtzerstörung von 1689 tagte der Stadtrat im Ratshof. Nach der Wiederbesiedlung tagte der Rat im Gasthaus zum Riesen (Maximilianstraße 31) und im Eichhäusel auf der Bach (Maximilianstraße 71). Zum heutigen Rat-



Ruine des ehemaligen Ratshofes. In die Mauern und Nischen des Ratshofes bauten sich die armen Bürger Hütten ein. Das Aquarell von Franz Stöber (1789) befindet sich im Historischen Museum.

Die Ruinen bildeten in der Stadt Speyer im 18. Jahrhundert aber nicht wie heute Attraktionen für die Besucher, sondern waren oft Wohnstätten für soziale Unterschichten und Bettler. Rings um die Kirchhöfe von St. Jakob und St. Bartholomäus standen Hütten der armen Bevölkerung. So werden 1702 in den Ruinen der St. Germanskirche Leute beobachtet, die großen Schaden in Feldern und Gärten anrichten.

Ein besonderes Problem bildeten die Bettler, die jedes Jahr in Speyer festgestellt wurden. Die Konfession spielte bei der Aufnahme von Schutzverwandten eine entscheidende Rolle. 1713 wurde im Rat erklärt, daß gerade ärmere katholische Leute nach und nach aus Speyer hinausgeschafft werden sollen.

### Das Stadthaus

Die Maximilianstraße ist seit dem 11. Jahrhundert – im Zusammenhang mit dem Dombau

haus wurde 1712 der Grundstein gelegt. Hier standen ursprünglich die städtische Kanzlei und zwei andere Hausplätze. Auf der im Grundstein versenkten Messingplatte werden die damaligen Bürgermeister Johann Conrad Schwanckhardt und Johann Peter Schreyer sowie die Altbürgermeister Georg Daniel Bleyll und Nikolaus Süß genannt.

Erst am 6. Januar 1726 fand die feierliche Einweihung und die erste Ratssitzung dort statt. Nach Dellwing wurde der großvolumige zweigeschossige Putzbau mit Sandsteingliederung und Mansarddach nach Plänen des Eßlinger Baumeisters Johann Jakob Böhrel und des Kurpfälzischen Hofbaumeisters Johann Adam Breunig errichtet. Viktor Lucas berichtet, daß ursprünglich ein großes Programm für die Stukkarbeiten im Inneren vorgesehen war. Für den Eingang zur Kanzlei waren die Tugenden Fleiß, Klugheit mit dem Wahlspruch „für Gott und Va-

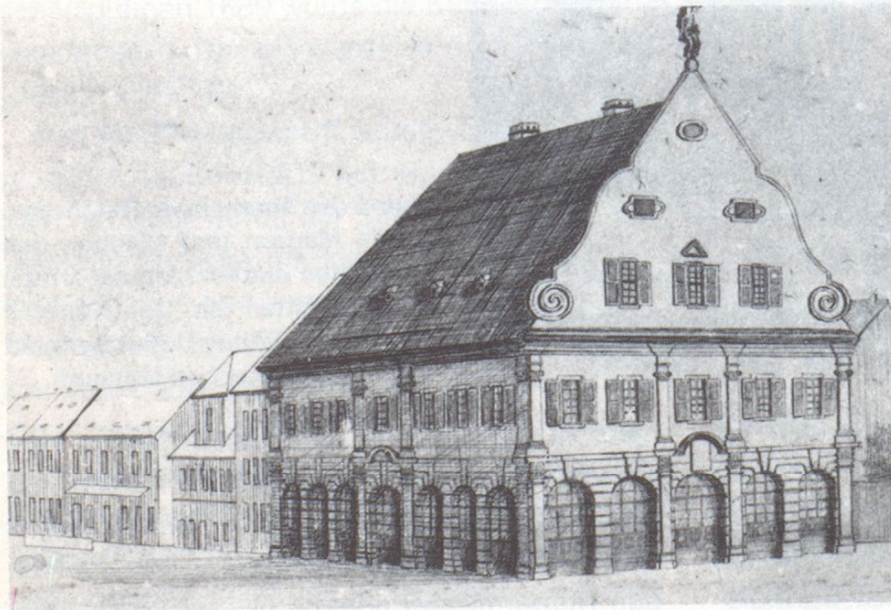


terland“ oder „für das öffentliche Wohl“ vorgesehen.

Die Tür zur Ratsstube sollte von der Sorgfalt, Verschwiegenheit und Eintracht und dem Wahlspruch „das Heil der Stadt“ umrahmt werden. Den Eintritt in den Saal sollten Standhaftigkeit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit bewachen. Das Deckengemälde im Sitzungssaal wurde von Johann Georg Dathan, dem Sohn des Bauschaffners Christian Dathan gemalt. Das Zentrum bildet die Gerechtigkeit, die das Tugendhafte beschützt und das Widerspenstige straft. In den untersten Füllungen werden die Eigenschaften eines Ratsmitglieds „Vorsicht, Verschwiegenheit, Eifer und Ernst sowie Maßhalten“ versinnbildlicht. Dieses Programm ist heute nur mehr zum Teil erhalten geblieben, gibt aber einen guten Einblick in die Denkweise der Zeit.

schaft betreibenden Gewerbestand. Die Bürger erzeugten Gemüse und Milch selbst. Die kleine Mittelstadt mit ihren kaum mehr als 2000 Einwohnern weist eine kleine, wohlhabende Gruppe von Kaufleuten auf. Die grundbesitzende handwerkliche Oberschicht bleibt bei der zünftigen Arbeitsweise. Das Gewerbe arbeitet für einen lokalen Markt.

Die „Alte Münze“ wurde 1689 zerstört. Die notdürftig hergestellten Ruinen wurden 1748 durch den heutigen Bau des Kaufhauses ersetzt. Das Gebäude diente ursprünglich als Umschlagplatz für den Handel auf dem Rhein. Die Figur der Fortuna bekrönte ursprünglich den zweigeschossigen Bau. Heinrich Jester setzte 1874 ein weiteres Geschöß darauf. Der Geschäftsbereich der Speyerer Kaufleute war die Rheinebene von Frankfurt bis Straßburg. Die



Die sogenannte „Alte Münze“ vor 1874. Die vormalige, seit dem Mittelalter ansässige Münze wurde 1689 zerstört, bald danach notdürftig wiederhergestellt und 1748 durch den heutigen Bau des Kaufhauses ersetzt. Ursprünglich war das Gebäude zweigeschossig. Ein drittes Geschöß wurde beim Umbau 1874 aufgesetzt.

Im Rat der Stadt waren die wirtschaftlich und sozial führenden Bürger der Stadt vertreten. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts sind das 19 Handelsleute, 14 Handwerker, besonders Gerber und Metzger, fünf Wirte und Bierbrauer. Die geistige Prägung erhielten diese führenden Leute von der evangelisch-christlichen Lehre. Die Erziehungs- und Bildungsziele des Speyerer städtischen Schulwesens weisen in dieselbe Richtung.

### Das Kaufhaus

Speyer war im 18. Jahrhundert eine Handwerkerstadt mit einem nebenbei noch Landwirt-

großen Speyerer Wolltücher sind bis 1700 vom Frankfurter Tuchmarkt verschwunden. Speyerer Schiffer führten Tabak nach Mainz und Frankfurt sowie Straßburg. Speyer wird zu einem Umladeplatz des Vorderpfälzer Tabaks. Auch der Weinhandel spielte hier eine große Rolle.

### Die Hauptstraße

Die wohlhabendsten Bürger wohnten auf der Südseite der Hauptstraße. Die Nordseite war durch den davorliegenden Speyerbach als einfaches Wohnquartier ausgewiesen. Eine besonders charakteristische Gruppe von stattlichen



Bürgerhäusern bilden die Häuser Maximilianstraße 23 bis 28.

Die Einhornapotheke wurde 1703 für Johann Conrad Schwanckhardt, der seit 1710 Bürgermeister wurde, errichtet. Die Keller von zwei älteren Häusern sind darunter noch erhalten.

Das Haus Maximilianstraße 24 wurde für den Stadtschreiber Johann Wachlatz errichtet. Auch hier ist der ältere Keller erhalten.

Haus Maximilianstraße 25 wurde 1704 für den Handelsmann Johann Heinrich Kümmich erbaut. 1714 gehörte das Haus dem Bürgermeister G. Heinrich Kümmich, kurz darauf Carl Alexander Holtzmann, der Spezereihändler war.

Das Haus Maximilianstraße 26 wurde bereits 1699 von dem Besitzer vor 1689, Sigmund Heinrich Stegmann, der 1699 Bürgermeister wurde, errichtet.

Vom Handelsmann Valentin Rentzler wurde im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts das Haus Maximilianstraße 27 errichtet. 1734 war das Haus im Besitz von Bürgermeister Carl Alexander Holtzmann. Das Haus ist bekannt als Geburtshaus des Publizisten Georg Friedrich Kolb (1808–1884).

Haus Maximilianstraße 28 wurde um 1700 für den Wollweber Wolff Andreas Rützhaub errichtet. Maximilianstraße 29 wurde 1706 von Krannenmeister Johann Jakob Steinbach errichtet. Das Haus Maximilianstraße 30 ließ 1707 der Kaufmann Johann Georg Rebstock errichten.

Diese Häuser bilden heute noch ein charakteristisches Ensemble von Wohnhäusern vornehmer Kaufleute zur Zeit des Speyerer Wiederaufbaus. All diese Bürger waren am Aufschwung der Stadt in der Phase des Wiederaufbaus maßgeblich beteiligt.

Auf der Nordseite der Maximilianstraße entstand um 1700 an der Einmündung des Ledergängchens ein Haus mit massivem Erdgeschoß und Fachwerk im Obergeschoß. Dieses Haus Maximilianstraße 86 ist deshalb so interessant, weil es einen Haustyp vertritt, wie er vor der Zerstörung von 1689 üblich war.

An weiteren Häusern mit Fachwerkobergeschoß ist als sehr typisches Beispiel das Gasthaus „Zum Halbmond“, Nikolausgasse 4, zu nennen. Es wurde 1702 für den Fährmann Hans

Villmann gebaut. Am Eingang sehen wir sein Wappen mit Enterhaken, Anker und Ruder.

Die Große Himmelsgasse gehört mit der Kleinen und Großen Pfaffengasse zu den drei wichtigsten Straßen seit den Anfängen der Stadt.

Das sogenannte Neue Spital wurde 1259 gegründet. Nach der Zerstörung von 1689 wurde es 1709 erneuert. Bis 1842 bestand das Haus nur aus dem Flügel zur Georgengasse.

Das Haus Große Himmelsgasse 3 war ursprünglich das Konventshaus des Städtischen Hospitals. Im Kern steckt heute noch der gotische Bau von 1580. Im Erdgeschoß sind noch eine von zwei Gefängniszellen und eine Durchreiche für das Essen erhalten.

Eine Umschichtung der Bevölkerung vollzieht sich in der Johannesstraße.

### Der Wiederaufbau Speyers nach 1689 am Beispiel Johannesstraße

In der Johannesstraße Nummer 30 befand sich die Wirtschaft „Zum Schwanen“. 1709



Historische Häuserzeile auf der Hauptstraße (Maximilianstraße 23 bis 28). Die ersten drei Häuser (von links) wurden 1703/1704 errichtet. Die Häuser Nummer 26 und 28 entstanden bereits 1699/1700. Etwas jünger ist Haus Nummer 27. Es wurde erst im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts errichtet.





Das Wohn- und Geschäftshaus Maximilianstraße 86 steht mit seiner Fachwerkbauweise in der Tradition weit älterer Bauten vor dem Stadtbrand. Dieses charakteristische Gebäude entstand um 1700 unter Verwendung von Teilen zweier älterer Häuser.

wurde das gegenwärtige Haus von Bierbrauer und Stadtrat Andreas Apfel anstelle eines Hauses einer Angehörigen des Reichskammergerichtes errichtet. Der Scheitelstein nimmt auf die Zerstörung von 1689 Bezug. „Was Krieg und Brand hat umgewand baut Gottes Hand“.

Anstelle von Johannesstraße 28 standen zwei Häuser, die dem Reichskammergerichtsfiskal Emmerich gehörten. Das heutige langgestreckte Herrenhaus wurde 1712/1713 für Peter Heinrich Schrad, den Amtskeller zu Rothenberg errichtet.

Johannesstraße 27 wurde anstelle eines 1689 zerstörten Hauses des Reichskammergerichtsadvokaten Gotthard Johann von Marquard 1703 durch den Ratsschreiber und Notar Johann Heinrich Norndorff erbaut.

Johannesstraße 21 und 22 sind zwei Gebäude, die zum Maulbronner Klosterhof gehörten. Das Hauptgebäude wurde 1730 neu errichtet. Unmittelbar daran schloß sich die Johanneskirche.

Am Haus Johannesstraße 21 stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert das herzoglich württembergische Wappen. Nach der Reformation wurde Maulbronn 1530 als Zisterzienserkloster aufgehoben und wurde zu den Besitztümern des Herzogtums Württemberg zugeschla-

gen. So ist nach 1689 der alte Maulbronner Klosterhof als herzoglich württembergischer Hof im frühen 18. Jahrhundert wiederaufgebaut worden. Er bestand bis 1797.

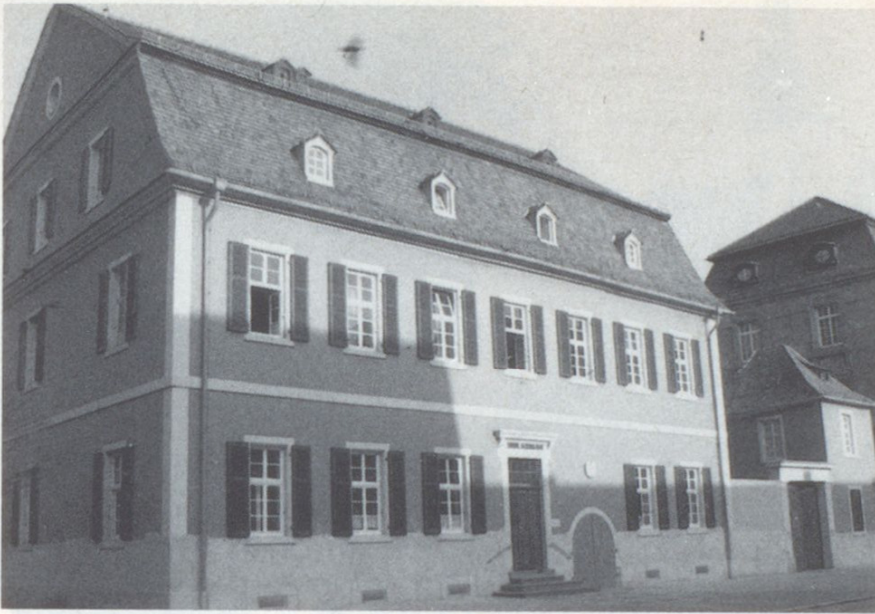
Ein weiteres Beispiel für einen einstigen Klosterhof bildet der „Eußerthaler Hof“ an der Ludwigstraße, der heutige Wittelsbacher Hof. Der Eußerthaler Hof, der von 1212 bis 1561 bestand, war der größte von acht Klosterhöfen in Speyer. Nach der Aufhebung des Klosters Eußerthal diente der Hof als Pflegehof und Amtskellerei der Kurpfalz. Der heute noch bestehende große barocke Bau wurde nach der Zerstörung von 1689 nach den Plänen des kurpfälzischen Baumeisters Johann Jakob Rischer errichtet und gehörte zur Geistlichen Güteradministration in Heidelberg.

Bei Johannesstraße 10 standen ursprünglich vier Barockbauten. 1714 wurde das ursprünglich zweigeschossige Haus für den Vizekanzler des Bistums Urban von Streit errichtet. Die Ba-



Das Gasthaus „Zum Halbmond“ war 1689 abgebrannt. 1702 wurde es für den Fährmann Hans Villmann in der heutigen Form wiederaufgebaut.





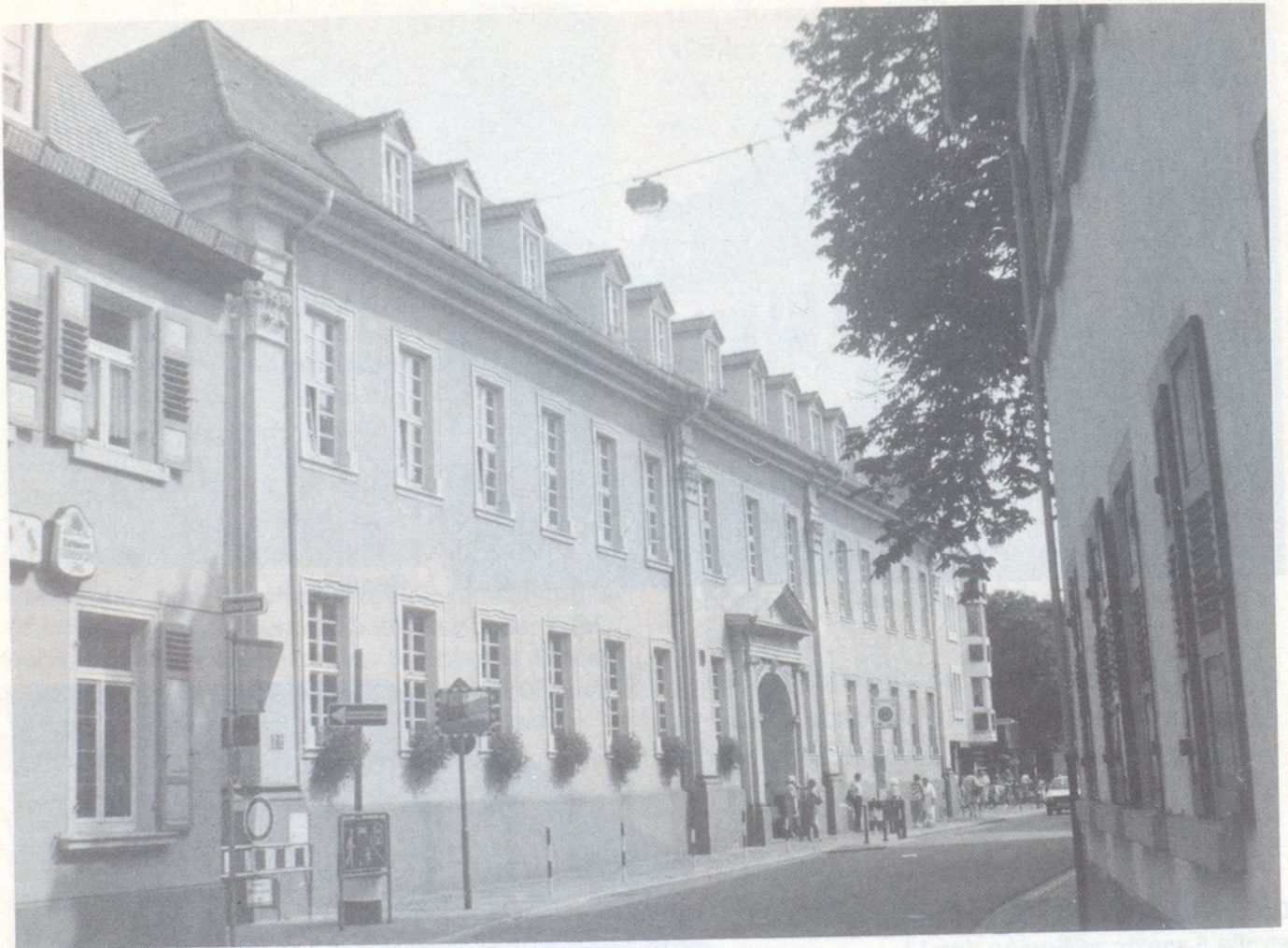
Anstelle dreier zerstörter Häuser entstand um 1700 das spätbarocke Gebäude Maximilianstraße 99. Hier wohnten in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts der kurfürstlich-trierische Konferenzrat Georg Michael de Laroche und seine Frau, die Schriftstellerin Sophie de Laroche. Friedrich von Schiller weilte hier mehrmals zu Besuch.

Das Stadtpalais Maximilianstraße 5 wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Domkapitular Freiherr von Metternich erbaut. Das Gebäude umfaßt die gesamte Tiefe bis zur Kleinen Pfaffengasse. Im 19. Jahrhundert wurde das Anwesen durch die Königlich bayerische Hofkommission erworben und als Regieringssitz umgebaut.



1259 wurde das sogenannte Neue Spital (später auch St.-Georgen-Spital genannt) gegründet und zwei Jahre später als städtisches Hospital eingerichtet. Nach der Zerstörung 1689 erneuerte man 1709 das Gebäude in spätbarocken Formen. Von 1860 bis 1885 diente das Anwesen auch als Mutterhaus der Diakonissen, seitdem als privates Wohnhaus.





Der Eußerthaler Hof (1212–1561) an der Ludwigstraße, der heutige Wittelsbacher Hof, war der größte von acht Klosterhöfen in Speyer. Das heutige Gebäude wurde nach 1689 nach den Plänen des kurpfälzischen Baumeisters Johann Jakob Rischer erstellt.

rockmadonna auf der Hausecke befindet sich im Historischen Museum der Pfalz.

### Der Guidostiftsplatz

Eine Bebauung, die aus Häusern von Landwirtschaft betreibenden Stadtrandbewohnern nach der Zerstörung von 1689 besteht, können wir heute noch am Guidostiftsplatz vorfinden. Die Häuser Nummer sieben und Nummer neun sind noch vor 1714 errichtet worden. Das Haus Guidostiftsplatz Nummer elf war das ursprüngliche Torwächterhaus des Weidentores, das vor 1714 erbaut wurde.

### Kleinbürgerliche Bauten

An der Pfaugasse finden wir ebenfalls noch eine kleinbürgerliche Häuserzeile. Hier erhob sich seit dem Mittelalter eine Stiftung zur Beherbergung von armen Pilgern und mittellosen Rei-



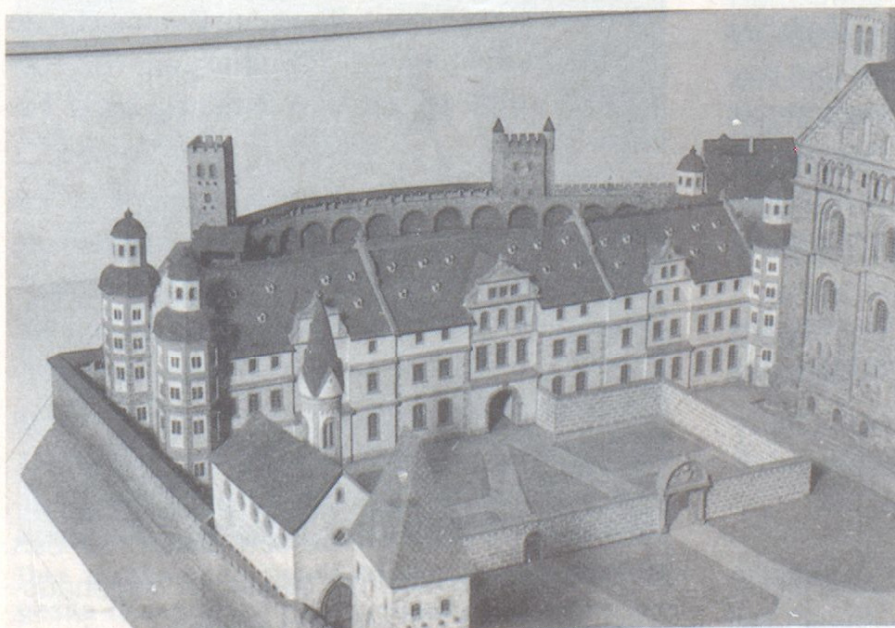
Schlußstein mit dem stelzfüßigen Bettelmann von Vinzenz Möhring (1764) am Eingangstor zum ehemaligen St.-Georgen-Hospital (Original im Historischen Museum).





Über den tonnengewölbten Kellern älterer, 1689 zerstörter Häuser, entstanden seit 1712 die spätbarocken Wohnhäuser Johannesstraße 28 und 29. Rechts daneben Haus Nummer 30, die ehemalige Wirtschaft „Zum Schwanen“. Die Inschrift auf dem Scheitelstein am rundbogigen Portal nimmt Bezug auf die Zerstörung von 1689: „WAS KRIG UND BRAND HAT UMGEWAND BAUT GOTTES HAND“. Rechts der Turm der ehemaligen St.-Georgs-Kirche.

Durch die leicht abschüssige Gasse, die unterschiedliche Höhe der Mansardendächer und die Außentreppen sind die Stuhlbruderhäuser malerisch verbunden. Die Stuhlbrüder beteten während des täglichen Chorgebetes über dem Königschor für das Seelenheil der verstorbenen Herrscher. Rechts im Bild die ehemalige Jesuitenbursa, das Heim für die Zöglinge der Jesuitenschule. Das heutige Anwesen wurde nach 1714 errichtet.



Seit dem 12. Jahrhundert befand sich an der Nordseite des Domes eine bischöfliche Wohnung. 1454 wurde ein Neubau errichtet, der nach 1610 im Renaissancestil erweitert und modernisiert wurde. Unser Foto zeigt einen Ausschnitt aus dem Stadtmodell, das sich im Historischen Museum befindet.





**Kleinbürgerliche Häuserzeile in der Pfaugasse. Hier befand sich seit dem Mittelalter eine Herberge für arme Pilger und mittellose Reisende, die sogenannte „Elendherberge“.**

senden, die „Elendherberge“. Nach der Zerstörung von 1689 wurden die Armen und Fremden vom Georgenhospital betreut. Im frühen 18. Jahrhundert wurden die heute noch bestehenden eineinhalbgeschossigen Wohnhäuschen an der Pfaugasse errichtet.

Eine soziale Einrichtung waren auch die Stuhlbruderhäuser an der Stuhlbrudergasse eins bis vier. Zwölf Stuhlbrüder, seit dem 18. Jahrhundert nur mehr sechs Pfründner des Domstiftes, beteten während des täglichen Chorgebetes in eigenem Gestühl über den Kaisergräbern für das Seelenheil der verstorbenen Herrscher. Kaiser Konrad II. oder Heinrich III. hatte die einem Domkapitular als dem Stuhlbruderpropst unterstellte Korporation verheirateter Laien in Tracht gegründet.

Daneben erhebt sich die Jesuitenburse, das Heim für die Zöglinge der Jesuitenschule, das nach 1714 errichtet wurde.

### **Die Domumgebung und die Domherrenkurien**

Die bischöfliche Pfalz befand sich im Mittelalter an der Nordostseite des Domes. Schon seit

dem 12. Jahrhundert bestand hier eine bischöfliche Wohnung. 1454 wurde ein Neubau errichtet, der im 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts im Renaissancestil erweitert und modernisiert wurde. 1703 machte sich Johann Hugo von Orsbeck, der Speyerer Fürstbischof und Kurfürst von Trier wieder an den Wiederaufbau der bischöflichen Residenz.

In der Kleinen Pfaffengasse 10 ließ sich Orsbeck das Fürstenhaus durch den Baumeister de la Frise du Paquet ab 1705 errichten. Der Riesenbau wurde als seine Sommerresidenz benutzt.

Um 1704 entstand als Wohnkomplex für die älteren Domvikare der ehemalige Vikarienhof, das heutige Bischofspalais am Domplatz. Weiterhin säumen den Domplatz barocke Domherrenkurien wie das Haus zum Großen Birnbaum (Domplatz drei), um 1710 erbaut, der Hof zum Senfgarten (Domplatz vier), 1714 neu errichtet. Seit 1700 entstand der Auwachische Hof (Domplatz sechs). Erhalten blieben davon nur das Gartenhäuschen und die Mauer mit Badehäuschen, das erst 1772 errichtet wurde.



Das Haus Große Pfaffengasse 13 wurde um 1700 als barockes Palais errichtet und befand sich 1706 im Besitz des Domherrn von Gelen.

Auf dem Anwesen zwischen Webergasse und Judengasse stand seit 1712 die Domherrnkurie des Viztum von Egersberg. Davon ist heute das einstige Orangeriegebäude erhalten (Webergasse 11). Das barocke Tor an der Judengasse erinnert an seinen Nachfolger, den Domherrn Karl Wolfgang von Rollingen.

Im Anwesen St. Markusstraße sechs über- rascht ein Gartenhäuschen, das dem Domkeller Henrici 1716 gehörte. Der gegenwärtige Bau wurde 1726 errichtet.

Das Haus Maximilianstraße fünf wurde durch den Domkapitular Freiherr von Metternich zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Herrenhaus er- richtet.

Das Haus Maximilianstraße 99 wurde um 1700 für den Domsyndikus Henrici erbaut. Große Berühmtheit erlangte das Anwesen in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts, als hier der kurfürstlich trierische Konferenzrat Georg Michael de Laroche und dessen geistreiche Ge- mahlin Sophie de Laroche lebten. Friedrich von Schiller war hier mehrmals zu Gast.



**Spätbarockes Gartenhaus im Anwesen St.-Markus- Straße 6. Der einzig erhaltene Bau dieser Art vermittelt eine Vorstellung von der Bebauung herrschaftlicher Barockgärten in Speyer.**

### Die Herdstraße

Eine heute noch vorzüglich erhaltene Bebauung aus den ersten Jahrzehnten des 18. Jahr- hunderts hat sich in der Herdstraße erhalten. Das Haus Nummer fünf wurde im Auftrag des St. Moritzstiftes 1713 errichtet. Bekannt ist das Haus heute als Geburtshaus der Mundartdichte- rin Lina Sommer. Zu Anfang des 18. Jahrhun- derts entstand auch Nummer 18 (Wohnhaus von Friedrich Magnus Schwerd). Das Haus Herdstraße 25 wurde als Wohnhaus des Dom- kapitelsekretärs Gabriel Ignatius Henrici 1710 errichtet, Nummer 36 wurde 1715 von der Witwe des Amtmanns Neander errichtet. Im Hof des Hauses Herdstraße 39, das 1714 im Besitz des Kammerrates Cupa war, ist heute noch ein Treppenturm des 16. Jahrhunderts erhalten.

Dieser Beitrag sollte den Wiederaufbau der Stadt Speyer anhand vielfältiger Beispiele ver- deutlichen. Fritz Klotz verweist in seiner kleinen Stadtgeschichte von Speyer auf ein Zitat von Sebastian Brant 1494:

„Alt Speyer ist in deutschen Landen  
Von je in hohem Ruf gestanden.“

Die Kriege des 17. Jahrhunderts veränderten diesen Ruf. Als 1752 Kurfürst Carl Theodor von



**Das spätbarocke Palais in der Großen Pfaffen- gasse 13 wurde um 1700 in einem parkartigen Gar- ten errichtet.**





Zweigeschossiges Spätbarockhaus in der Herdstraße. Erbaut wurde das Gebäude 1715 über dem tonnengewölbten Keller eines 1689 zerstörten Hauses.



Im Hinterhof eines Hofhauses in der Herdstraße, das im frühen 18. Jahrhundert errichtet wurde, befindet sich dieser Treppenturm aus dem späten 16. Jahrhundert.

der Pfalz in Heidelberg das alte „Speyerer Tor“ neu aufrichten ließ, nannte er es in „Mannheimer Tor“ um, „da von Speyer schon so viele Kriegsstürme herüberwehten“.

Auch heute künden auf Andenken zahlreiche Stadtansichten von Speyers ruhmreicher Vergangenheit vor der Zerstörung von 1689. Die Ansicht von Matthäus Merian ist auch heute noch Inbegriff der bedeutenden Reichsstadt. Wer die Straßen, Gäßchen und Plätze in Speyer erwandert, wird überrascht sein, was nach der Zerstörung von 1689 wieder für eine charaktervolle Stadt entstanden ist, die nach den Erneuerungen in den letzten Jahren wieder zu den Schmuckstücken unter den deutschen Städten gezählt werden darf.

#### Literaturhinweise:

Dellwing, Herbert, Stadt Speyer, Kunstdenkmäler in Rheinland-Pfalz, Band 1, Düsseldorf 1985.

Engelhardt, Konrad, Aus vergangenen Tagen, Speyer 1910.

Eger Wolfgang, Straßennamen in Speyer, Speyer 1984.

Engels, Heinz Josef und Renate und R. K. Hopstock, Augustinerkloster, Schule, Sparkasse, Speyer 1985.

Grauert, Hermann, Die Öffnung der Kaisergräber 1900.

Groh, Günter, Häuserbeschreibungen von Speyer (Artikel u.a. 1957 in „Die Rheinpfalz“ erschienen; Sammlung im Stadtarchiv Speyer).

Harster, Die erste Saecularfeier der Zerstörung der Stadt Speyer im Jahr 1789, in: Mitteilungen des Hist. Vereins der Pfalz, 15, 1891, S. 81 ff.

Hartwich, Wolfgang, Bevölkerungsstruktur und Wiederbesiedlung Speyers nach der Zerstörung von 1689, Heidelberg 1965.

Hartwich, Wolfgang, in: Geschichte der Stadt Speyer, Band II.

Klotz, Fritz, Speyer, Kleine Stadtgeschichte, 4. Auflage 1988.

Klotz, Fritz, Zeitungsartikel zu Speyerer Häusern und Künstlern, Sammlung im Stadtarchiv Speyer.

Kubach, Hans Erich und Walter Haas, Der Dom zu Speyer, Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz 1972, S. 79 ff.

Kuhlmann, Wilhelm Friedrich, Geschichte der Zerstörung der Reichsstadt Speyer durch die französischen Kriegsvölker im Jahre 1689, Speyer 1789.

Lankheit, Paul, Die Zeichnungen des Kurpfälzischen Hofbildhauers Paul Egell, Heidelberg 1954.

Lucas, Victor, Das Rathaus in Speyer, in: Palatina 34, 1927, S. 15.





Das Wohnhaus des Naturwissenschaftlers Friedrich Magnus Schwerd (1792 bis 1871) wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. Im Garten des Anwesens hatte Schwerd seine Sternwarte.

Raumer, Kurt von, Die Zerstörung der Pfalz von 1689, Bad Neustadt an der Saale 1982.

Remling, Franz Xaver, Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Mainz 1854, Nachdruck, Pirmasens 1975, S. 580.

Roland, Berthold, Ansichten von Speyer von Franz Kobell bei Artaria Faksimileausgabe, Einführungstext.

Röttger, Bernhard Hermann, Stadt und Bezirksamt Speyer, in: Die Kunstdenkmäler von Bayern – Pfalz, München 1934.

Schwarzenberger, A., Der Dom zu Speyer II, 1903, S. 269 – 275.

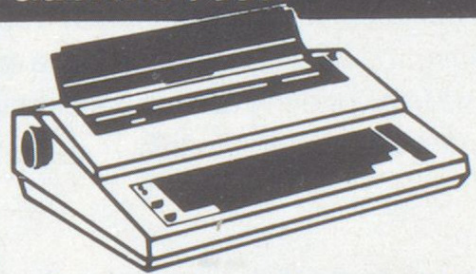
Thiebes Bruno, O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria, Speyer 1980.

Weis, Markus, Die konstruktiven Sicherungen der Vierungskuppel des Speyerer Domes 1698 bis 1700, in: Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke, Sonderforschungsbereich 315, Jahrbuch 1986, S. 89ff.

Winterfeld, Dethard von, 1689 – 1957, Zweieinhalb Jahrhunderte Denkmalpflege am Speyerer Dom, in: Deutsche Kunst- und Denkmalpflege 44, 1986, S. 148 – 158.

Wysocki, Joseph, Bewegungen der französischen Grenze im 17. Jahrhundert, PfalzAtlas, Karte und Text Nr. 60.

Geben Sie auch Ihrer privaten Korrespondenz eine professionelle „Handschrift“: Gabriele 7007.



Machen Sie aus Ihrem privaten Schriftverkehr ansprechende Korrespondenz. Fragen Sie uns nach „der Kleinen mit der großen Leistung“. Wir zeigen Ihnen gerne die Gabriele 7007.

**TA TRIUMPH-ADLER**

SEIT 1898

**PAPIER-JAEGEN**

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

TEL. (0 62 32) 7 64 22

**Titelbild:** Reproduktion eines Ausschnitts aus einem Flugblatt, gestochen von Johann Hoffmann, Nürnberg 1689 (nach Merian). Der große Stadtbrand von 1689. Im Vordergrund Boote mit flüchtenden Bürgern, am Ufer französische Soldaten. Entnommen wurde das Bild: Fritz Klotz, Speyer, Kleine Stadtgeschichte 1971.



## In eigener Sache:

*Liebe Leserinnen und Leser  
der Speyerer Vierteljahreshefte,*

ein Wechsel in der Redaktionsleitung der Vierteljahreshefte hat eine Umstrukturierung notwendig gemacht. Dieser Wechsel hat aber auch zu Verzögerungen in der Herausgabe dieses Heftes geführt.

Dafür ist diese Ausgabe besonders umfangreich ausgefallen. Das Heft erscheint dieses Mal als Doppelnummer Sommer/Herbst 1989. Die Winterausgabe Ihrer Vierteljahreshefte erhalten Sie rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

\*

Im Sommerheft 1961, dem ersten der Speyerer Vierteljahreshefte, steht im Impressum ganz bescheiden der Name Fritz Schwager. In allen darauffolgenden Heften, bis zum letzten Heft Frühling 1989, steht dieser Name in der gleichen Bescheidenheit da. Die meisten Leser wissen bestimmt nicht, was sich hinter diesem Namen verbirgt.

Fritz Schwager ist eben dieser Mann, der von Anfang an „der Mann“ der Speyerer Vierteljahreshefte war. Er war der Motor des Ganzen. Mit viel Freude und Begeisterung widmete er sich der Sache. Sein Engagement war meiner Meinung nach nicht zu überbieten. Dies ist bestimmt eine gute Sache, wenn ein Mensch sich mit so viel Idealismus wie er es getan hat, einsetzt. Was ich an dem großen Lob, das Herr Schwager bestimmt verdient hat, bedauere, ist das, daß ich das Wörtchen „war“, gebrauchen mußte.

Fritz Schwager hat mit dem letzten erschienenen Vierteljahresheft die Verantwortlichkeit dafür niedergelegt. Der Verkehrsverein Speyer bedauert sehr, daß er mit ihm einen großen Idealisten verliert, der mit seiner Arbeit, die er ohne jegliche Vergütung, völlig ehrenamtlich durchführte, vielen Speyerern, sei es zu Hause oder fern der Heimat, viel Freude bereitet hat.

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten, die in der Verkehrsverein durch das Aufhören von

Fritz Schwager geraten war, wollen wir nicht ver säumen, ihm für seine großen Leistungen, die mit viel Arbeit und Liebe zur Sache verbunden war, ganz herzlich zu danken.

Wir wünschen ihm, der inzwischen ja auch schon die 70 überschritten hat, von ganzem Herzen, in seinem jetzt endgültigen Ruhestand alles Gute, und freuen uns, daß er aber trotz dieses Ruhestandes weiterhin bereit ist, Beiträge für die Vierteljahreshefte zu liefern.

In diesem Sinne, Fritz Schwager, nochmals herzlichen Dank.

\*

Seit dieser Ausgabe steht das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins Speyer unter neuer redaktioneller Leitung. Die Schriftleitung hat der Speyerer Hörfunk-Redakteur Karl-Markus Ritter übernommen. Ritter, Jahrgang 1955, studierte in Mainz und Rom Politikwissenschaft und Theologie.

Bei der „Tagespost“ in Speyer absolvierte er ein Zeitungsvolontariat, bevor er als Redakteur zu den Rundfunksendern RPR (Ludwigshafen) und „Radio Regenbogen“ (Mannheim) ging.

Inzwischen ist Karl-Markus Ritter „Chef vom Dienst“ beim Lokalsender „Rheintal Radio“ in Schwetzingen/Wiesloch.

Er ist schon seit einigen Jahren eng mit der Vierteljahresheft-Redaktion verbunden. Seit 1983 betreut er die Rubrik „Speyer im Schrifttum“. Aus seiner Feder stammen neben anderen die Hauptbeiträge „Grüße aus Speyer“ (Winter 1983), „Vierzig Jahre danach ... Ende und Neubeginn in Speyer“ (Frühling 1985) und „Der ‚Speyerer Weg‘ zur parlamentarischen Demokratie“ (Frühling 1986).

Der neue Schriftleiter will die bewährte Grundlinie der Hefte weiterführen. Das Vierteljahresheft soll über neues und längst Vergangenes aus Speyer informieren. Das Heft bietet ein Forum für alle, die sich mit der Heimatgeschichte beschäftigen, für Sammler und Geschichtschreiber. Darüber hinaus sind die Vierteljahreshefte eine Chronik der jüngsten Stadtgeschichte; besonders im Hinblick auf den 2000. Geburtstag der Domstadt.

**Wilhelm Grüner**

– Vorsitzender –



# Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



*Unser Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz mit Autoschalter, Geldautomat und 100 öffentlichen Parkplätzen*

Ein großer Teil der Bürger in Speyer und Umgebung ist Kunde der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Serviceeinrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

## Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe





# BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und  
Gebäudereinigungs  
GmbH  
– Meisterbetrieb –

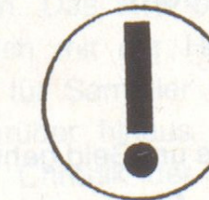
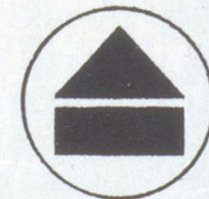
**Zentrale:**

6832 Hockenheim  
Lessingstraße 45  
Telefon (0 62 05) 40 85

**Betriebe in:**

7500 Karlsruhe,  
Tel. (07 21) 55 50 15  
6800 Mannheim,  
Tel. (06 21) 44 24 61  
6900 Heidelberg,  
Tel. (0 62 21) 7 36 73

Ihr zuverlässiger Partner  
für alle Reinigungsarbeiten  
und  
Krankenhaushygiene







Unvergeßlich bleibt den fast 800 Speyerern der herzliche Empfang in der französischen Partnerstadt Chartres. Festlich gefeiert wurde über die Pfingsttage der 30. Geburtstag der Verschwisterung beider Städte.

## 30 Jahre Städtefreundschaft Chartres-Speyer

### Jubiläumsfest in der französischen Partnerstadt

Von Ernst Franck

„Als vor 30 Jahren Dr. Paulus Skopp und Maitre Pichard als Bürgermeister von Chartres ihre Unterschrift unter die Urkunde zur Begründung einer Partnerschaft zwischen den Städten Chartres und Speyer setzten, waren alle Beteiligten voll guten Willens, eine jahrhundertealte Feindschaft durch Versöhnung von Deutschen und Franzosen zu überwinden. Alle waren voller Erwartungen. Aber niemand konnte wissen oder auch nur ahnen, was aus jenem feierlichen Akt der Besiegelung einer Städtepartnerschaft werden würde. Die Urkunde war schließlich nur Ausdruck des leidenschaftlichen Willens zur Versöhnung. Und jedermann wußte, daß die Wunden des letzten Krieges noch kaum vernarbt waren. In vielen Familien, in den Städten, in der jeweiligen Heimat hatte der unselige Krieg Wunden geschlagen und Lücken hinterlassen.“

Mit diesen Worten leitete Oberbürgermeister Dr. Roßkopf seine Rede beim offiziellen Empfang der Stadt Chartres zum 30jährigen Bestehen der Städtefreundschaft Chartres-Speyer ein. Bürgermeister Georges Lemoine betonte in seiner Rede, daß ohne das Engagement der Bürger die Partnerschaft sehr schnell an Grenzen gestoßen wäre. Besonders der Austausch auf allen Ebenen habe sie zu einem Erfolg werden lassen. Sie sei heute in den Herzen der Bürger fest verankert und das Fundament des künftigen Europa, in dem wir alle Bürger sind.

Danach verlasen die beiden Stadtobertypen die Texte der Verschwisterungsurkunde und erneuerten durch ihre Unterschriften das Abkommen über den Kulturaustausch zwischen Chartres und Speyer.





Mit ihren Unterschriften erneuerten Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und Maire Georges Lemoine das Abkommen über den Kulturaustausch zwischen Chartres und Speyer.

Für sein 20jähriges Wirken als Oberbürgermeister für die Städtefreundschaft wurde Oberbürgermeister Dr. Roßkopf mit der Ehrenmedaille in Gold der Stadt Chartres ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um eine sehr seltene Ehre, die bisher nur wenigen Persönlichkeiten, beispielsweise den französischen Staatspräsidenten, zuteil wurde.

Daß diese Partnerschaft sich zu einer echten Freundschaft gewandelt hat, können die fast 800 Speyerer, die sich mit ihren Chartrainer Freunden trafen, bestätigen. Der Einladung waren auch viele Vereine, die seit Jahren – manche von Anbeginn – freundschaftliche Beziehungen nach Chartres pflegen, gefolgt.

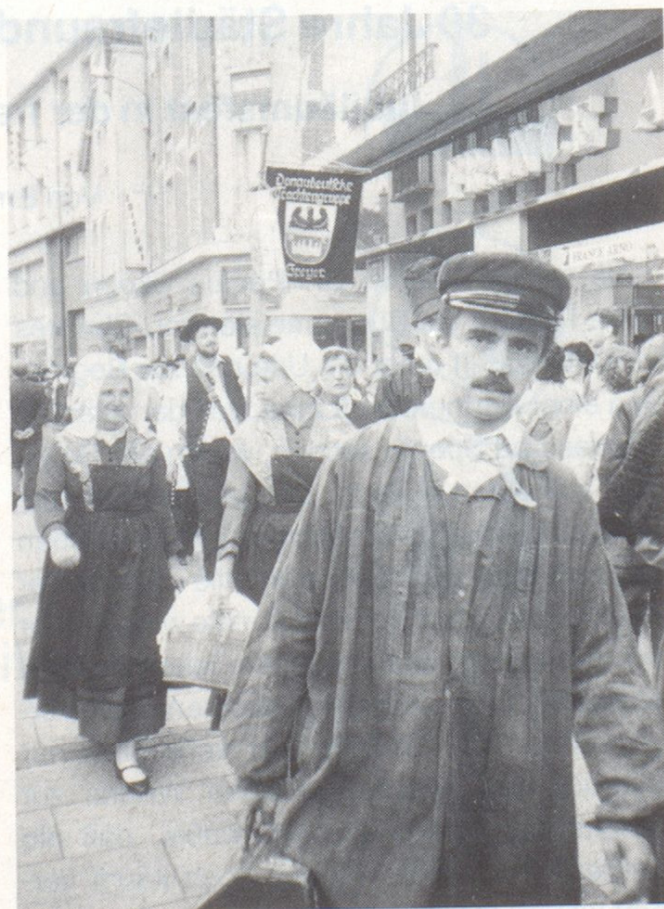
Die Speyerer, die mit Bussen am Morgen des Pfingstsamstag in Chartres eintrafen, erwartete in der festlich dekorierten und mit Blumen in den Farben schwarz-rot-gold und blau-weiß-rot geschmückten Ausstellungshalle Chartrexpö ein echtes französisches Frühstück mit Baguette,

Croissants und eine Mappe mit vielen Informationen und kleinen Geschenken.

Überall in Chartres traf man Speyerer: Auf dem Marché révolutionnaire, auf dem die Händler und Erzeuger ihre Produkte in der Kleidung der damaligen Zeit feilboten: vom lebenden Hahn mit blau-weiß-rot gefärbtem Federkleid bis zu Riesenchampignons und exotischen Früchten. Straßenmusikanten unterhielten mit „revolutionären“ Liedern, Aristokraten mit schönen Damen spazierten zwischen Blumen, deutsche und französische Laute vermischten sich und über dem bunten Gewühl strahlte ein blauer Frühlingshimmel.

Im Museum wurde die Ausstellung „Chartres, eine Revolution“ gezeigt und das Stadtarchiv Speyer hatte speziell für diesen Anlaß eine kleine Ausstellung „Speyer und die Folgen der Französischen Revolution“ zusammengestellt, die im Eingangsbereich des Museums zu sehen war.

Die Briefmarkenfreunde aus beiden Städten zeigten ihre besonderen Sammlungsstücke, der



Die Donauösterreichische Landsmannschaft mit ihren französischen Partnern Ronde de Chartres beim Festumzug.





Beim Carneval révolutionnaire: Revolutions-Theater-Szene in den prachtvollen historischen Kostümen.

*Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt*  
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI  
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein  
Telefon 06232/36066

Eigentümer: U. KOITHAHN



Kirchenchor St. Joseph gestaltete das Pontifikalamt in der Kathedrale und am Abend mit dem befreundeten Choer Polyphonia ein Konzert. Die Speyerer Ballettschule Weber und die Ballettschule Catherine Germain luden zu einem gemeinsamen Ballettnachmittag ein, die Donaudeutsche Landsmannschaft erfreute zusammen mit der Ronde de Chartres die Chartrainer und Speyerer mit Volkstänzen auf den Straßen und Plätzen der Stadt.

Unvergessen wird sicher allen Teilnehmern der gemeinsame Festabend am Pfingstsamstag bleiben, der über 2600 Chartrainer, Speyerer, Römerberger und deren Freunde aus dem Chartres benachbarten Mainvilliers vereinte. (Mainvilliers und Römerberg feierten das 15jährige Bestehen ihrer Partnerschaft).

Am Sonntagnachmittag konnten die Straßen und Gassen kaum die Menschenmassen fassen, die zusammengeströmt waren, um den Carnaval révolutionnaire zu erleben. Gruppen aus verschiedenen Stadtteilen in Kostümen der Zeit vor 200 Jahren vereinten sich zum großen Finale auf dem Place des Halles beim Sturm auf die Bastille. Unter der Menge auch Bürgermeister Georges Lemoine, als Aristokrat verkleidet. Am Abend beschloß ein volkstümlicher Ball mit großem Tanzorchester und Feuerwerk den Pfingstsonntag. Der Sonntag hatte mit Kranzniederlegungen am Gefallenendenkmal, mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche und mit einem festlichen Pontifikalamt in der Kathedrale mit dem Speyerer Bischof Dr. Anton Schlembach begonnen.

Der Abschied von den Chartrainer Freunden war herzlich und bewegend. Die vorgesehene

Abfahrtszeit war längst überschritten, als sich die Busse am Pfingstmontagnachmittag wieder Richtung Speyer in Bewegung setzten. Hunderte Chartrainer standen am Straßenrand und winkten.

Die Teilnehmer konnten überzeugt die im Programm veröffentlichten Grußworte von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf unterschreiben: „Die Bürger unserer beiden Städte können sich rühmen, an einem geeinten Europa mitgebaut zu haben.“



Im „Revolutions-Look“ Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf.

## Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**6720 Speyer/Rhein**

Mühlenturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen







**Die richtige Beratung bringt's.**



**Speyerer Volksbank**



**Überall in Ihrer Nähe**





HOTEL

# Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

**Wir informieren Sie  
ausführlich Tag  
für Tag**



Mit der  
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,  
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung





Unser Porträt:

## Andreas Heiderich

Schade, daß er die 2000-Jahr-Feier Speyers nicht mehr miterleben kann: Der Turner, Sänger und Heimatdichter Andreas Heiderich. Zu seiner Zeit war er ein stadtbekannter Mann, ein Leben lang aktiv in den verschiedensten Bereichen. Sein Einsatz wurde mit einer Fülle ehrender Auszeichnungen belohnt.

Geboren am 9. Februar 1890 in Rehweiler am Glan kam er schon in jungen Jahren in die alte Dom- und Kaiserstadt, der er sich bis zu seinem Tod am 17. Februar 1980 in besonderer Weise verbunden fühlte. Er war stolz darauf ein Speyerer Bürger zu sein. Was er tat, das tat er für diese Stadt.

Das gilt für seinen Beruf als Einzelhändler, für sein Engagement für den Sport und nicht zuletzt für seine Aktivität beim Verkehrsverein. So mancher wird sich noch an seine Prologe zur Brezelfesteröffnung erinnern oder an die Festzüge, in denen er, im weißen Dreß, „seinen“ Turnern vom TSV voranschritt.

Ob beim Einzelhandelsverband über eine neue Speyer-Werbung nachgedacht wurde, beim TSV über die Gewinnung von Mitgliedern oder beim Verkehrsverein über eine Erweiterung des Brezelfestprogramms: Keiner klopfte vergeblich bei Andreas Heiderich an, wenn sein Rat erbeten wurde.

Es war kein Geltungsdrang, der ihn in die Leitungsgremien der verschiedenen Vereine, Verbände und Organisationen brachte, denen er angehörte. Es waren die Liebe und Hingabe an eine Sache, die er als gut und richtig erkannt hatte. Nicht der Verstand bestimmte sein Tun, sondern das Gefühl.

Trotzdem war er immer ein Mann der Praxis, sei es als aktiver Turner und Sänger, sei es als Einzelhändler oder Mitgestalter des Erscheinungsbildes unserer Stadt.

Er war bei allen Deutschen Turnfesten dabei. Noch mit 82 besuchte er die Olympischen Spiele in München, um die Turnwettkämpfe zu verfolgen. Bis ins hohe Alter sang er im Chor des MGV „Frohsinn“ mit. Sein Gefühl, seine Empfänglichkeit für die leisen Töne brachten ihn dazu, seine Empfindungen zu Papier zu bringen. So gab er sich in seinen Kriegstagebüchern Rechenschaft über sein Durchleben, Durchleiden als Frontkämpfer im 1. Weltkrieg. Was ihm der Tag zutrug, innere und äußere Erlebnisse, Freude und Trauer, das faßte er in Versen zusammen. Einen Teil veröffentlichte er in einem schmalen Band mit dem Titel „Ein Sträußlein am Hute“, dem Dr. Hermann Sauter, damals Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek, ein freundliches Geleitwort mit auf den Weg gab.

Als er 90 war, wurde er aus dieser Welt abberufen, aus dieser Stadt, die er so geliebt hatte. Diese neun Jahrzehnte waren ausgefüllt, erfüllt von den unterschiedlichsten Interessen und Tätigkeiten. So wie ihn seine Zeitgenossen kannten, hätte er sicherlich auch für „Speyer 2000“ noch einige Anregungen parat gehabt. Schade, daß er nicht mehr dabei sein kann, wenn die Glocken das Jubiläumsjahr einläuten!

Oswald Collmann



# LUDWIG WAGNER KG

Bauunternehmung  
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,  
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49

Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

## HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT

Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte  
Herde · Öfen · Einbauküchen  
Heimwerker- und Hobbybedarf

## VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

**BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3**

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente  
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen  
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau  
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

## HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728





# ...nachrichten

## des Verkehrsvereins

Liebe Leserinnen und Leser  
der Speyerer Vierteljahreshefte,

im Heft Frühling 1989 habe ich Ihnen über Aktivitäten des Verkehrsvereins zum großen Stadt-Jubiläum berichtet. Es gibt aber auch Privatpersonen, die sich über die Bereicherung dieses 2000. Geburtstages Gedanken machen. So hat sich auch Herr Walter Goldschmidt überlegt, was er dazu beitragen könnte. Mit Hilfe von Frau Hopstock vom städtischen Archiv, wurde er fündig. Er machte sich an die Arbeit und schuf die in Zierzinn gegossene Nachbildung des Bürgersoldaten der Stadt Speyer, wie dieser 1832 ausgesehen hat.

Am 3. Januar wurde er dann in der Schalterhalle der Speyerer Volksbank der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ich glaube, daß solche privaten Initiativen nicht genug herausgestellt werden können. Zeigt es doch, daß sich heute schon viele Speyerer Bürger mit diesem großen Fest auseinandersetzen.

Wir danken Herrn Walter Goldschmidt deshalb ganz herzlich. Selbstverständlich kann diese Nachbildung auch für den Betrag von 25,- Mark bei Herrn Goldschmidt erworben werden.

Über eine erfreuliche Neuheit, die meines Erachtens eigentlich schon längst fällig war, kann ich Sie hier informieren.

Wie bereits im Winterheft 1988 angekündigt, ist nun seit 29. April dieses Jahres, das Judenbad an regelmäßigen Zeiten, und zwar

Vormittags von 10.00–12.00 Uhr  
und

Nachmittags von 14.00–16.00 Uhr  
geöffnet.

Bei der offiziellen Eröffnung, die im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf und Bürgermeister Werner Schineller stattfand, hielt

Professor Dr. Günter Stein einen hervorragenden Vortrag über das Judenbad und seine frühere Zweckbestimmung. Ihm sei dafür ganz herzlich gedankt.

Die Initiative hierzu ging vom Verkehrsverein aus, der auch die ständige Betreuung übernommen hat. Die rege Annahme des Angebotes bestärkt uns in unserer Meinung, daß ein solch bauliches Kleinod der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden darf.

Unsere ehrenamtlichen Betreuer wissen vieles über die Begeisterung der Besucher zu berichten. Damit die Belastung der täglichen Betreuung auf mehr Schultern verteilt werden könnte, wären wir sehr dankbar, wenn sich noch mehr Personen für diese schöne Aufgabe zur Verfügung stellen würden.

Sehr gut angekommen ist auch das neue Plakat, das in diesem Jahr für den Sommertagszug geschaffen wurde. Hierfür wurde in der Zeppelinschule unter den Schülerinnen und Schülern ein Wettbewerb veranstaltet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Initiative hierzu ging von unserem Ehrenmitglied und Sommertagsorganisator Stephan Scherpf aus.

Eine Delegation des Verkehrsvereins besuchte anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Partnerschaft zwischen den Städten Chartres und Speyer, den Verkehrsverein von Chartres. Herzliche Aufnahme und viele die freundschaftvertiefende Gespräche, begeisterten alle Teilnehmer.

Mehr über das großartige Ereignis des Partnerschaftstreffens erfahren Sie aus dem Beitrag von Ernst Franck.

Allen Leserinnen und Lesern herzliche Grüße

Ihr  
**Wilhelm Grüner**  
– Vorsitzender –



**Spenden erhielten wir von:**

Leonore Albig  
Klottener Straße 41  
5024 Pulheim 2

Else Altmeyer  
Mühlenstraße 11  
6625 Püttlingen-Köllerbach

Anni Bauer  
Graf-v.Daym-Straße 5  
8382 Arnstdorf

Werner Bechtel  
August-Woll-Straße 1  
6720 Speyer

Frieda Becker  
Johann-Sebastian-Bach-  
Straße 6  
6720 Speyer

Anneliese Beisel  
Marienstraße 3  
6720 Speyer

Dr. Wolfgang Blender  
Rietburgstraße 27  
6782 Germersheim

Alfons Boegel  
St.-Guido-Straße 12 a  
6720 Speyer

Emil Bolles  
Hafenstraße 43  
6720 Speyer

Armin Boßlet  
Friedhofstraße 11 a  
6781 Erfweiler b. Dahn

Heinrich Bummel  
Im Lenhart 5  
6720 Speyer

Hermann Büchner  
Ruhhecke 14 a  
6720 Speyer

Karoline Cantzler  
Hetzelstraße 1  
6720 Speyer

Marlies Cantzler  
Salzäckerstraße 80 D  
7000 Stuttgart 80

Wilhelm Cantzler  
Sauerbruchstraße 9 IV r.  
8000 München 55

Marlis Clauß  
Mägeri-Straße 2  
CH-6318 Walchwil/Zug

Theo Decker  
Waltershöhe 21  
6701 Friedelsheim

Hella Deutz-Klingler  
Reuterstraße 155  
5300 Bonn 1

Hilde Dreher  
Völkstraße 31  
8900 Augsburg

Rolf Drescher, Bankdirektor  
Gravelottestraße 5  
7530 Pforzheim

Maria Duile  
Schulstraße 72  
8941 Trunkelsberg/Allgäu

Alfred Dunzweiler  
Hermann-Küster-Straße 9  
6230 Frankfurt 80

Ernst Dunzweiler  
Gemachstraße 2  
8951 Stöttwang 1-Talhofen

Egon Engelkircher  
1000 Berlin 33

Karl Erstmann  
Johannesstraße 15  
6720 Speyer

Elisabeth Fabian  
Kaiser-Wilhelm-Straße 39  
6700 Ludwigshafen

Anne-Marie Fetzter  
Perzheimer Straße 36  
8900 Augsburg

Claus J. Fink  
Marienstraße 1/424  
7910 Neu-Ulm

Fleischmann  
Kleine Pfaffengasse  
6720 Speyer

Otto Fröhlich  
Friedensstraße 35  
6749 Barbelroth

Walter Gaschott  
Balantstraße 365  
8000 München 90

Theo Glock  
107 Woodbrock Mews S. W.  
Calgary Alta T2W4P7

Dr. Walter Glück  
Marienstraße 3  
7800 Freiburg

H. Ch. Goetz  
Wichernstraße 2  
8672 Eckersreuth/Oberfr.

Gertrud Gewenig  
11 D'Arcy Place  
Kitchener Ont N2E-1B9

Anneliese Günster  
St.-Markus-Straße 7  
6720 Speyer

Elisabeth Haaf  
Am Woogbach 19  
6720 Speyer

Anneliese Haarmann  
Schönbuchstraße 12  
7031 Hildrizh./Böbl.



Udo Heisecke Rheinbergstraße 3 6520 Worms-Abenheim	Dr. von Jan Große Venedig 1 a 3200 Hildesheim	Hermann Klein Hagedorngasse 8 6720 Speyer
Ruth Heisig Wilhelminenstraße 40 6200 Wiesbaden	Johanna Jester c/o Fam. Dietz Burgweg 26 5300 Bonn 1	Gertrud Klier Bessungenstraße 54 6100 Darmstadt
Maja Helms Pentenriederstraße 44 8033 Krailling	Marianne Jung Conrad-Hist-Straße 22 6720 Speyer	Mathilde Knocke-Ellpersmann Schillerstraße 9 6842 Burstadt/Ried
Klara Henrich Viehtriftstraße 15 6720 Speyer	Josef Jöckle Höhenstraße 20 6740 Gleiszellen	Lucia Koller 9630 Wattwil/Schweiz
S. u. M. Hirschberger Gartenstraße 3 8110 Riedhausen	Karola Jörger Königsberger Straße 6 6720 Speyer	Walter Knopf Huberstraße 11 7737 Bad Dürkheim
Martha Hirschfeld Wilhelm-Busch-Weg 2 a 6720 Speyer	Karl Kabs Bebenhäuser Straße 16 7140 Ludwigsburg	Dr. Karl Korz Berghalde 56 6900 Heidelberg
Gertrud Hoffmann Lina-Sommer-Straße 60 6720 Speyer	K.-H. Kahlenberg Rosenhof Bismarckstraße 76 8730 Bad Kissingen	Karl Köhler Luisenstraße 8 6908 Wiesloch
Willi Hölzer 7120 Bietigheim-Bissingen	Ruth Kaiser Postfach 11 03 8980 Oberstdorf	Eberhard Körbling Bahnhofstraße 15 6720 Speyer
Richard Hummel Schraudolphstraße 6 6720 Speyer	Gero Kaleschke Heinrich-Heine-Straße 5 6720 Speyer	Luise Kuhn St.-Markus-Straße 14 6720 Speyer
Dr. med. Ludwig Huxel Kaltenstraße 29 8200 Rosenheim	Gertrud Kellermann Wichernstraße 4 6720 Speyer	Lilo Kumpf Richard-Lenel-Weg 11 6903 Neckargemünd
Dr. Leni Hübsch Max-Wolf-Straße 1 6900 Heidelberg	Emilie Kern St.-Guido-Platz 1 6720 Speyer	Hella Kuntz Hubertusstraße 6 8033 Planegg
Elisabeth Jacobi Glockenstraße 10 6780 Pirmasens	Ilse Kern Rappoltsweiler Straße 5 6740 Landau	Carole Lampertsdörfer Taubenstraße 37 a 7500 Karlsruhe 21
Dietrich Jaeckel Ludwig-Uhland-Straße 10 6720 Speyer		Friedrich Lang Franz-Stützel-Straße 25 6720 Speyer



- Walter Lind  
Brehmstraße 14  
8000 München 9
- Gertrud Mohr  
Bahnhofstraße 38  
6720 Speyer
- Ms. Karoline Pires  
App. 503 4950 Gulf Boulevard  
St.-Petersb.-B./Fla. 33706  
USA
- Hertha Linn  
Theodor-Heuss-Straße 13  
6720 Speyer
- Rolf K. Moster  
Rosengartenstraße 3  
6795 Kindsbach/Pfalz
- Franz Plattner  
Im Erlich 43  
6720 Speyer
- Otto Löhner  
Oberamtsrat a. D.  
Mohrsmühlenweg 37  
5470 Andernach
- Eckhard Möller  
Gayerstraße 9  
6720 Speyer
- Else Platzer  
Triftbrunnenweg 6  
6730 Neustadt 19
- Hilde Lubkowitz  
Heinz-Wirth-Weg 10  
3180 Wolfsburg
- Kurt Müllberger  
Mühlturnstraße 7  
6720 Speyer
- Prof. Dr. H. Poeflerlein  
Woogstraße 16a  
6109 Mühlthal/Hessen
- Hermann Magin  
Friedrich-Ebert-Straße 2  
6720 Speyer
- Dr. G. Müller-Alfers  
Neufferstraße 16  
6720 Speyer
- Gertrud Poppe  
21 Rue de la Gare  
F-67120 Melsh.-Duppigh.
- Herta Mangold  
Stöberstraße 10  
6720 Speyer
- Eleonore Müller  
Vogesenstraße 10  
7814 Breisach
- Hilde Porst  
Ginsterweg 8  
6720 Speyer
- Theo Mayer  
Ebernburgstraße 15  
6720 Speyer
- Walter Nell  
Talstraße 1  
6605 Friedrichsthal-Bildstock
- Karl-Heinz Puder  
Gartenstraße 11  
6748 Bad Bergzabern
- Maria Merker  
Kurt-Schumacher-Str. 20  
672 Speyer
- Erwin Nothoff  
Am Rothenberg 8  
5238 Hachenburg
- Luise Raab  
Friedrich-Hölderlin-Weg 4  
6720 Speyer
- Hannelore Merz  
Im Erlich 52  
6720 Speyer
- Heinrich Ober  
Christian-Dathan-Straße 21  
6720 Speyer
- Elisabeth Reeb-Warth  
Gerhart-Hauptmann-Str. 8  
6720 Speyer
- Ferdinand Metzger  
Viehtriftstraße 42  
6720 Speyer
- Erwin Ofer  
Schantzstraße 104  
6700 Ludwigshafen
- Erika Reinhardt  
Elisabethstraße 3  
6800 Mannheim 1
- Hildegard Meyer  
Christian-Gau-Straße 33  
5000 Köln 41
- Ilse Oppinger  
Franz-Bögler-Straße 2  
6720 Speyer
- Gerda Reschauer-Ulrich  
Gundekarstraße 9  
8078 Eichstätt
- Susanne Meyer  
Taubengasse 14  
8700 Würzburg
- Annemarie Peter  
Rüdesheimer Straße 98  
6800 Mannheim 31
- Mathild Rettmeyer  
Andechstraße 7/IV  
A-6020 Innsbruck/Tirol
- Anton Mikulan  
Pfaffenberg 50  
6750 Kaiserslautern



Karl Ritter Ludwigstraße 63 6720 Speyer	Dr. Heinrich Scheffel Lorenz-Sandler-Straße 54 8650 Kulmbach	Ernst Schwager Perglasstraße 25 6730 Neustadt
Hilde Roth Wilhelm-Busch-Weg 6 6720 Speyer	Ernst Schilling Gorch-Fock-Straße 4 2887 Elsfleth	Fritz Schweikert Friedrich-Ebert-Straße 16 6720 Speyer
Erika Rotzahl Schillerstraße 10 6703 Limburgerhof	Luise Schlamp Lina-Sommer-Straße 35 6720 Speyer	Otto Schwartz Wölckernstraße 19 8500 Nürnberg
Elisabeth Röchelsperger Kämmererstraße 54 6720 Speyer	Franz Schmitt Soonwaldweg 11 6541 Ellern	Dr. H. Seelinger Am Woogbach 18 a 6720 Speyer
Helene Rösch-Heger Blaulstraße 22 6720 Speyer	Friedrich Schmitt Kleine Pfaffengasse 25 6720 Speyer	Lore Seib Schandeinstraße 30 6720 Speyer
Max Rößler Friedrich-Ebert-Straße 44 6730 Neustadt	Heinrich Schmitt Riedleparkstraße 48 7990 Friedrichshafen 1	Dieter Seidel Steinmetzergasse 23 6720 Speyer
Mr. Werner Ruenhorst 2955 67 Way North St. Petersb./Fla. 33710 USA	Elfriede Schneider Rohrbachstraße 6 8751 Haibach	Hubert Sichling Herzogstandstraße 6 8919 Greifenberg
Otto Sachs Gautinger Weg 1 8021 Baierbrunn	Giesela Schott Hanfstengelweg 24 8000 München 19	K. Späth St.-Guido-Straße 13B 6720 Speyer
Werner Sandler Wittelsbacherstraße 10 6720 Speyer	Gertrud Schröder Rietburgstraße 8 6720 Speyer	Marlene Spitznagel An der Halde 5 7700 Singen (Hohentwiel)
Eugen Sans Friedrich-Ebert-Straße 84 6720 Speyer	Kurt Schuck Blaulstraße 30 6720 Speyer	Wilhelm Sprengart Sophie-de-la-Roche-Str. 2 6720 Speyer
Helmtrud Schaaf Schützenstraße 26 6720 Speyer	Herta Schulz Martin-Greif-Platz 7 6720 Speyer	Willi Stabel Hirthplatz 3 8013 Haar b. München
Bernhard Schäfer Karlsbader Straße 20 8000 Nürnberg 30	Gerda Schuster Weiherstraße 3 6589 Rinzenberg	Fritz Stamer Stöberstraße 5 6720 Speyer
Helmut Schäfer Viehtriftstraße 3 6720 Speyer	Hedi Schwab Hermann-Ehlers-Weg 4 6239 Kriftel	



Ergebnisse in %	Stadtrat			Bezirkstag		
	1989	1984	1979	1989	1984	1979
Wahlberechtigte	34 245	32 790	31 651	34 325	32 855	31 769
Wahlbeteiligung	70,8	70,6	73,8	70,6	70,4	73,7
CDU	31,8	35,8	38,4	34,9	41,8	45,7
SPD	42,2	42,2	45,0	42,8	42,5	47,9
FDP	4,7	6,0	5,1	5,4	4,4	6,4
Grüne	8,3	6,1	—	9,7	8,6	—
Republikaner	—	—	—	7,2	—	—
SWG	8,8	9,0	9,1	—	—	—
ÖDP	4,2	—	—	—	—	—

## Die Speyerer Bürger haben entschieden

### Die „Großen“ verlieren drei Sitze – ÖDP erstmals dabei – Grüne stärker geworden

Mandatsverluste bei SPD und CDU sowie Sitzgewinne bei Grünen und ÖDP kennzeichnen das Ergebnis der Kommunalwahl vom 18. Juni. Die Sozialdemokraten verfügen künftig über 18 Sitze im Rat und müssen einen abgeben, obwohl sie mit 42,2 Prozent der abgegebenen Stimmen nahezu das gleiche Ergebnis erzielten wie vor fünf Jahren.

Eine Einbuße von vier Prozent der Stimmen mußten die Christdemokraten hinnehmen. Damit muß die CDU zwei von bisher 16 Sitzen abgeben.

Über einen Bilderbuchstart in die Speyerer Kommunalpolitik kann sich die ÖDP freuen. Sie erhielt auf Anhieb 2,2 Prozent und zwei Mandate. Einen Zugewinn von 2,2 Prozent konnten

auch die Grünen verzeichnen. Sie sind im neuen Stadtrat daher mit drei (bisher zwei) Repräsentanten vertreten.

Relativ unverändert blieb das Votum für die Speyerer Wählergruppe. Sie ist nach wie vor mit vier Mitgliedern vertreten. Das neue rheinland-pfälzische Kommunalwahlrecht kam neben der ÖDP auch der Speyerer FDP zugute. Ohne die Abschaffung der 5-Prozent-Hürde wären beide Parteien nicht in das Rathaus eingezogen. Die FDP mußte Einbußen von 1,3 Prozentpunkten hinnehmen. Dennoch bleibt sie mit zwei Sitzen im neuen Rat vertreten.

Die Speyerer Bürger haben bei einer Wahlbeteiligung von 70,7 Prozent 922 733 von möglichen 1,5 Millionen Stimmen vergeben. Die SPD bleibt die größte Ratsfraktion mit 389 667 Stim-

Ergebnisse in %	Europawahl		
	1989	1984	1979
Wahlberechtigte	34 449	32 918	31 825
Wahlbeteiligung	71,3	71,1	73,6
CDU	34,5	42,0	44,9
SPD	40,6	41,2	45,1
FDP	5,2	4,6	5,6
Grüne	9,1	7,7	3,0
Republikaner	5,5	—	—
ÖDP	2,2	0,9	—



men, gefolgt von der CDU mit 293 729 Stimmen. Den beiden „Großen“ folgen die Wählergruppe mit 81 020 und die Grünen mit 76 552 Stimmen. Auf den Plätzen danach rangieren FDP (43 149) und ÖDP (38 616).

Wie der Wahlleiter, Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf feststellte, habe die FDP am meisten vom Panaschieren profitiert und fast 54 Prozent ihrer Stimmen aus anderen Lagern be-

zogen. Die Wählergruppe habe 49 Prozent von „außerhalb“ bezogen. Schließlich seien bei den Grünen 40 Prozent Panaschierer registriert worden.

Die meisten Personenstimmen entfielen auf Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf (20 242), gefolgt von Bürgermeister Werner Schineller (15 203) und dem Beigeordneten Roland Kern (11 716).

– kmr –



## eine der großen deutschen Tageszeitungen

**Wir bieten Ihnen  
eine reichhaltige Auswahl  
an Speisen und Getränken  
von 10 – 24 Uhr geöffnet.**

*Café - Restaurant*

**KARL HAMMER**

**SPEYER/RHEIN**

**Rheinallee · Telefon 2 43 33**



# Kleine Stadt-Chronik



Die St. Hedwiggemeinde gedachte in einer Feierstunde am 8. März im Kolpingheim des 25jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer **Bernhard Linvers**. Den Festvortrag „Kirche zwischen Konzil und Jahrhundertwende“ hielt Dr. Bernhard Vogel. Pfarrer Bernhard Linvers begann, nachdem er in Ludwigshafen und Speyer Kaplan gewesen war, 1973 mit dem Aufbau des Gemeindezentrums St. Hedwig. Er engagierte sich für den Erhalt der Arbeitsplätze bei den Vereinigten Flugzeugwerken (heute MBB) und für den Aufbau der ökumenischen Sozialstation.

Im Stadtratssitzungssaal fand am 11./12. März die konstituierende Sitzung des im Oktober 1988 gegründeten **Rhein-Kollegs** statt. Der Mannheimer Architekt Professor Helmut Striffler wurde zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Das Ziel dieser Vereinigung ist, die Regionen am Rhein in ihrer Vielfalt als ganz-

heitlichen Lebens- und Kulturraum zu begreifen, dokumentieren und fördern.

**Georg Weber**, Ehrenvorsitzender des Flugsportvereins Speyer, ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Seit 1960 leitete er fast 30 Jahre den Flugsportverein.

Die **Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde** am Oberrhein tagte vom 16. bis 19. März im Augustinersaal der Kreis- und Stadtparkasse. Das Thema dieser Tagung lautete: „Die Französische Revolution und die Oberrheinlande 1789–1798“. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf empfing die Tagungsteilnehmer im Trausaal des Rathauses.

Am 19. März feierte die Pfarrei **St. Josef** erstmals wieder ihren Gottesdienst in ihrer mit 7,5 Millionen Mark renovierten Kirche. Während der Renovierung konnte die Gemeinde ihren Got-



tesdienst in der benachbarten Gedächtniskirche abhalten.

Oberbürgermeister **Dr. Christian Roßkopf** war am 21. März 20 Jahre im Amt.

Durch Brandstiftung entstand in der Nacht vom 22. März im **Hotel-Restaurant „1735“** ein Sachschaden von 100 000 Mark.

**Josef Peters** starb am 8. März im Alter von 68 Jahren. Er war einer der Mitbegründer des Technischen Hilfswerks – Ortsverband Speyer – und erster Ausbildungsleiter des THW Speyer.

Das Speyerer Domkapitel hat **Stefan Weiler** (29) aus Nierstein zum 1. April die Stelle des Domkapellmeisters am Dom zu Speyer übertragen. Seit November 1985 ist er als Dozent am Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut tätig.

**Paul Drumm** (87), längjähriger Direktor der Berufsbildenden Schulen Speyer und Mitbegründer der Pollichia Speyer starb am 3. April in Tübingen. Er wurde in Ulmet bei Kusel geboren und kam 1923 als Hilfslehrer nach Speyer. 1936 wurde er Gewerbeoberlehrer an der Berufsbildenden Schule, zu deren Leiter er 1955 ernannt wurde.

**Margarethe Geiger**, geb. Abel, Landauer Straße 25, wurde am 9. April 100 Jahre alt. Sie ist die älteste Speyerer Bürgerin.

**Carl Heinz Jossé** ist am 10. April im Alter von 67 Jahren verstorben. Von 1948–1965 war er Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtrat, von 1953 bis 1965 war er Vorsitzender der SPD-Fraktion. Danach war er bis 1977 Erster Bürgermeister und Dezernent für Bauamt, Liegenschaft und Stadtwerke. Er war maßgeblich am Bau von Heizkraftwerk, Hallenbad und Altenheim der Bürgerhospitalstiftung beteiligt. Auf seine Initiative entstanden das Wohnviertel Speyer-West und die Bundeswehrsiedlung Speyer-Nord. Von 1953–1963 war er einer der beiden GEWO-Geschäftsführer.

**Marga Schneider** wurde am 12. April 70 Jahre alt. Nach dem Tod ihres Mannes, Ewald Schneider, wurde sie 1981 Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien. Seit 11 Jahren engagierte sie sich bei der Aktion „Essen auf Rädern“.

**Alwin Egger** (Autohaus Egger) vollendete am 14. April sein 60. Lebensjahr. Von 1973 bis 1983 war er Vorsitzender der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz.

Chefarzt **Dr. Friedrich Hammer** wurde am 20. April von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und ärztlichem Direktor Professor Axel Horsch in einer Feierstunde im Stiftungskrankenhaus verabschiedet. 35 Jahre wirkte Dr. Hammer im Stiftungskrankenhaus, zuletzt als Fachabteilungsleiter und stellvertretender ärztlicher Direktor. Schon früh suchte er nach alternativen Heilmethoden im Sinne einer ganzheitlichen Medizin. Als Verfechter der Neuraltherapie und Akupunktur wurde er im gesamten Bundesgebiet bekannt. Er leitete auch Kurse und Veranstaltungen der Akademie für Neuraltherapie im In- und Ausland.

Die **Landeszentralbank** Rheinland-Pfalz, Zweigstelle Speyer, Bahnhofstr. 17, feierte am 21. April das Richtfest für ihren Erweiterungsbau.

Neuerscheinung im Herbst:

**FRANZ JOSEF STRAUSS**

„Die Erinnerungen“

ca. DM 58,-

Vorbestellungen nehmen wir jetzt schon entgegen.



**Dr. Jägersche Buchhandlung**

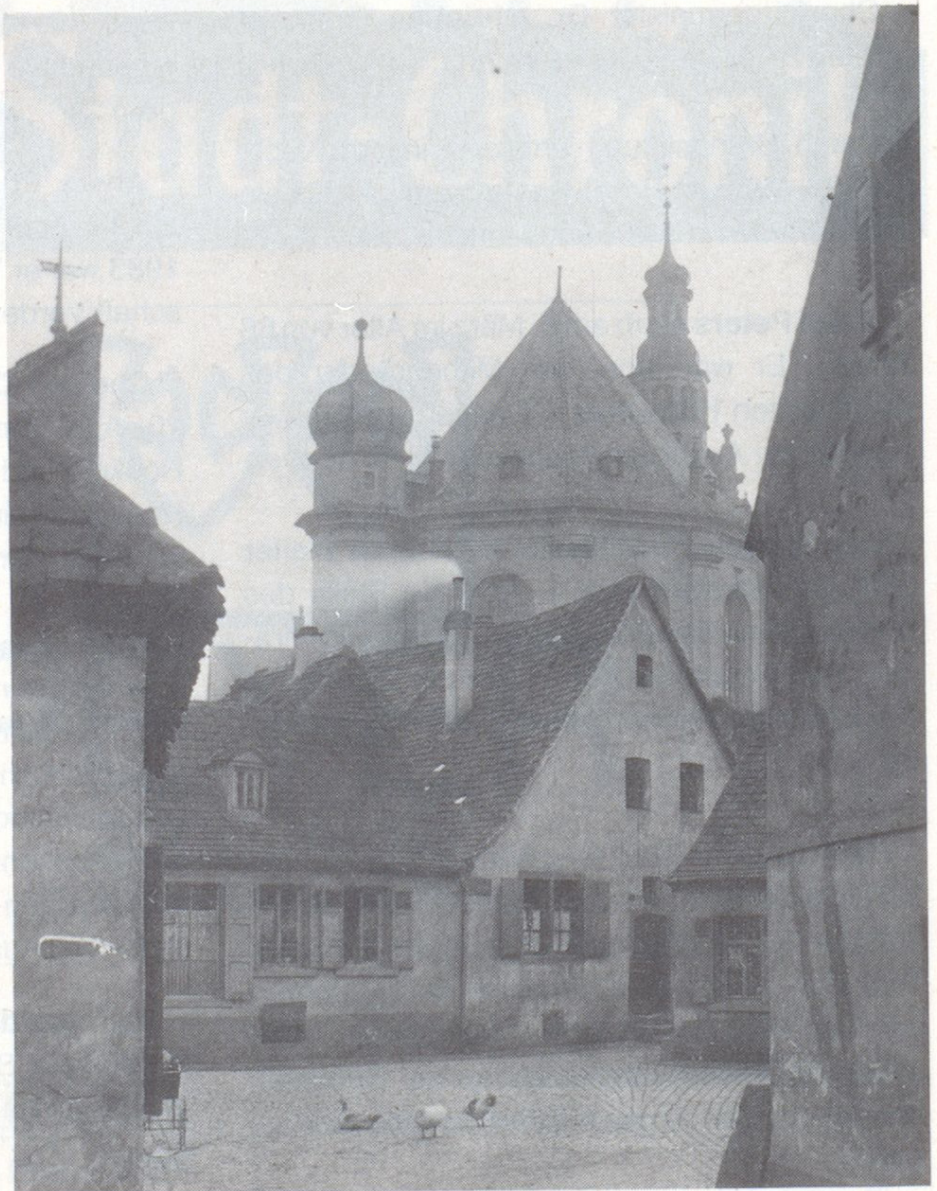
Speyer/Rhein · Korngasse 17

Telefon 06232/76054



## Speyer einst ...

Blick auf den Ostteil des Holzmarktes vom Mittelsteeg her gesehen. Das Bild entstand wahrscheinlich vor 1925. Das linke Haus in der Bildmitte wurde gänzlich abgetragen und neugebaut. Der Grundbestand aller anderen Häuser konnte erhalten werden. Lediglich das Haus am Eingang zur Margarethengasse konnte sein Aussehen vollkommen bewahren. Im Hintergrund die Dreifaltigkeitskirche. Vor dem Haus links wurde ein Kinderwagen abgestellt. Wo damals noch munter die Enten schnatterten, kreuzen heute Autos auf der Suche nach einem Parkplatz.



Das **Kulturamt** veranstaltete vom 21. April bis 7. Mai die 11. Kulturtage mit insgesamt 39 Veranstaltungen.

**Günter Andrae** und **Elke Maibauer** vom Tanzsportclub Grün-Gold gewannen am 22. April das Internationale Zehn-Tänze-Turnier um den Friedrich-List-Pokal in Reutlingen.

Die im August letzten Jahres durch Brand zerstörte Galvanik-Anlage des Speyerer **Siemens** Werkes wurde wieder aufgebaut. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf setzte diese neue Anlage am 24. April in Betrieb.

Die Landessynode wählte am 25. April **Eberhard Cherdron** zum Oberkirchenrat. Seit 1984 ist er Landespfarrer für Diakonie und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin-West.

Der Landessportbund Rheinland-Pfalz überreichte Ende April der Speyerer **Rudergesellschaft** eine Ehrenurkunde und 1000 Mark für ihre Festschrift zum 100jährigen Bestehen. Diese Festschrift war von einer Jury als beste Vereinsfestschrift der Jahre vor 1985 ausgewählt worden.





Der Holzmarkt wurde erstmals 1303 als „forum lignorum“ erwähnt. Als Umschlagplatz für das Holz aus Rhein und Speyerbach dürfte der Holzmarkt jedoch wesentlich älter sein. An seiner Nordseite wurde der Holzmarkt durch die einstige „Quotmühle“ begrenzt. Auf dem Standort des Fotografen erhob sich einst der Mittelstegerturm (Holzturm).

Justizminister Caeser überreichte **Dr. Siegfried Wiesner** am 27. April seine Ernennungs-urkunde zum Präsidenten des Sozialgerichts Speyer. Bisher war er Richter am Landessozialgericht Mainz. Seit drei Jahren ist er Vorsitzender der Fachvereinigung der Berufsrichter und Sozialgerichtsbarkeit Rheinland-Pfalz und Mitglied des Hauptrichterrats.

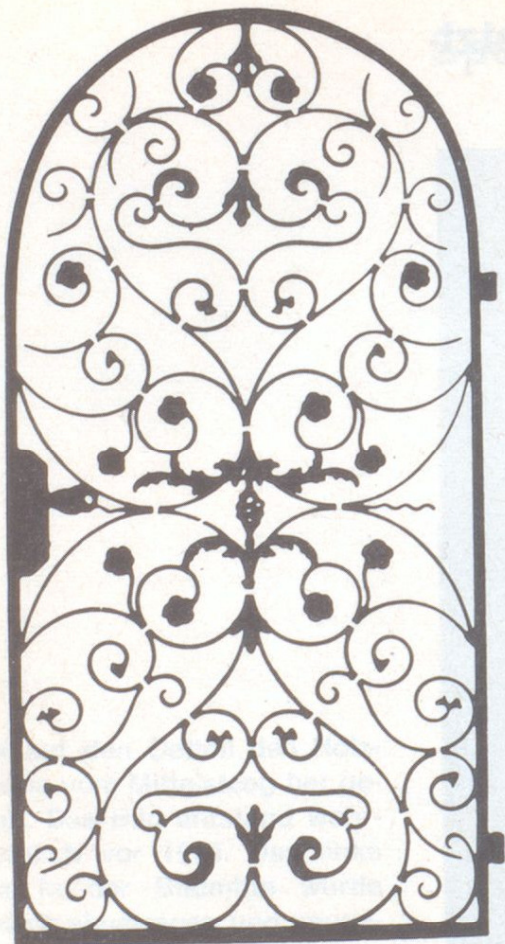
Zum zweiten Mal startete ein russischer Sonderzug mit 230 Reisenden, darunter über 100 Speyerern, zu einer dreizehntägigen **Rußlandfahrt** am 28. April vom Speyerer Bahnhof aus. Sie besichtigten die Städte Brest, Kiew, Tiflis

und Moskau. Die Reise wurde vom SPD-Stadtverbandsvorsitzenden Roland Kern und dem Reisebüro Geiger organisiert.

Zum Abschluß des deutsch-britischen „Gipfels“ in Deidesheim besuchten Bundeskanzler Helmut Kohl und die britische Premierministerin **Margaret Thatcher** am 31. April den Speyerer Dom. Dort wurden sie von Bischof Anton Schlembach empfangen.

Regierungspräsident Dr. Paul Schädler verlieh am 29. April im Trausaal des Rathauses das





Ausführung sämtlicher  
Kunstschmiede- und  
Schlosserarbeiten

**Spezialität:**

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

*Gerhard Alb. Kurz*

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:  
Boschstr. 20, Tel. 06232/43555

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,  
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach  
Vereinbarung.

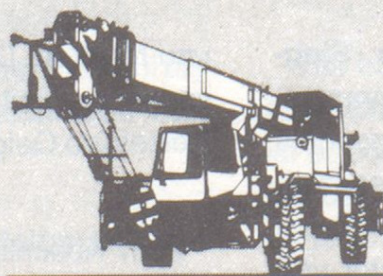
Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

# JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249  
+ 77248



Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an **Bruno Moritz** (82) für sein seit 67 Jahren unermüdliches journalistisches und soziales Engagement. Lange Jahre war der gebürtige Berliner Chefredakteur eines kirchlichen Pressedienstes für die DDR. 1962 kam er nach Speyer und arbeitete als Redakteur beim Evangelischen Kirchenboten. Als Vorstandsmitglied engagierte er sich auch im Bund der Berliner. Vor 25 Jahren war er Mitbegründer des Journalistenstammtisches. Seit Jahren ist er im Heimbeirat des Altenheims am Mausbergweg tätig.

Das **Stadtarchiv** veranstaltete vom 5. bis 7. Mai in der Stadthalle den 49. Südwestdeutschen Archivtag. 110 Archivarinnen und Archivare aus Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Hessen, Schweiz, Österreich und Frankreich nahmen daran teil. Die Tagung begann am 5. Mai mit Stadt-, Dom- und Archivführungen. Am Abend hielt Professor Stefan Weinfurter den Festvortrag „Speyer und die Salier“. Am 6. Mai standen 2 Themenbereiche im Mittelpunkt: „Quellen zur deutschen Geschichte in französischen Archiven“ und „Speyer und die Pfalz“. Dorothee Menrath, Leiterin des Stadtarchivs, referierte über „Speyer und das Reichskammergericht“. Dr. Kurt Andermann, Generallandesarchiv Karlsruhe, befaßte sich mit den „Residenzen der Speyerer Bischöfe“. Dr. Joachim Kernmann, Archivdirektor im Landesarchiv Speyer, sprach über „Das Nachwirken der französischen Institutionen in der Pfalz“. Die Tagung wurde am 7. Mai mit einer Exkursion nach Hambach, St. Martin und Schloß Ludwigshöhe abgeschlossen.

**Hugo Gerloff**, Friedrich-Ebert-Straße 12, wurde am 2. Mai 95 Jahre alt. Von 1948–1952 war er Mitglied der DKP.

**Werner Esperstedt** von 1966–1974 Leiter der Berufsbildenden Schule, feierte am 5. Mai 1989 seinen 80. Geburtstag. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann studierte der gebürtige Leipziger an der Universität Leipzig. Danach war er Lehrer an der deutschen Schule



**Margarethe Geiger ist die älteste Bürgerin. Sie wurde am 9. April einhundert Jahre alt.**

in Bogota (Kolumbien). 1957 kam er an die Berufsschule Speyer, wo er 1967 zum Oberstudiendirektor ernannt wurde.

Etwa 50 Krankenschwestern und Pfleger beteiligten sich am 11. Mai an einem **Warnstreik** wegen schlechter Arbeitsbedingungen.

Das Gemeinnützige **Siedlungswerk** feierte am 12. Mai im Friedrich-Spee-Haus sein 40jähriges Bestehen. Bischof Wendel hatte diese Einrichtung zur Behebung der Wohnungsnot gegründet. Diese Institution sollte durch Eigentumsbildung bei der Lösung der sozialen Frage beitragen und die Familie fördern.

**Helmut Galow**, Leiter des Speyer-Kollegs, erhielt am 18. Mai seine Ernennungsurkunde zum Oberstudiendirektor.

**Eva und Mathias Schwartz**, Pestalozzistraße 20, feierten am 18. Mai ihre diamantene Hochzeit.



Der Journalistenverband Rheinland-Pfalz verlieh am 20. Mai in Saarbrücken die silberne Ehrennadel an **Else Doll** für ihr jahrzehntelanges Engagement für den Verband, dem sie seit über 25 Jahren angehört. Außerdem ist sie auch Gründungsmitglied des Speyerer Journalistenstammtisches.

**Dr. Willi Müller** beging am 29. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum als Chefarzt des Kinderkrankenhauses der Evangelischen Diakonissenanstalt.

**Gunter Kummermehr** (17) wurde am 2. Juli bei den Tennis-Jugendmeisterschaften in Oldenburg Deutscher Jugendmeister.

Die Oberbürgermeister **Dr. Christian Roßkopf** und **Aleksander Degtjarow** tauschten die Partnerschaftsurkunden aus. Am 10. Juli wurde die mittelrussische Gebietshauptstadt Kursk (etwa 365000 Einwohner) zur vierten Partnerschaftsgemeinde Speyers. Die Kursker Delegation weilte vom 5.–11. Juli in Speyer und setzte sich zusammen aus: Aleksander Degtjarow



Die britische Premierministerin Margaret Thatcher besuchte am 31. April zusammen mit Bundeskanzler Helmut Kohl den Dom. Die Stipvisite in Speyer bildete den Abschluß des deutsch-britischen Gipfels in Deidesheim.





In einer Ratssitzung nach der Sommerpause wurden die neuen Beigeordneten gewählt. Damit ist der Stadtvorstand – nach der Kommunalwahl vom 18. Juni – wieder komplett: Roland Kern (jetzt hauptamtlich), Bürgermeister Werner Schineller, Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf sowie ehrenamtlich Hanspeter Brohm und Hans-Jochen Winter (v.l.n.r.).

(Vors. des Exekutivkomitees des Stadtrats), Vasilij Schutejew (Leiter der ökonomischen Planungsabteilung), Tatjana Bachtina (Sekretärin des Exekutivkomitees des Stadtrates) und Sergei Glotow (Lehrer am Pädagogischen Institut) der auch als Dolmetscher fungierte.

**Johannes Koenig**, Prüfungsingenieur, wurde 60 Jahre; er ist als Fachmann weit über Speyer hinaus anerkannt.

Am 7. August 1929 in Ratibor/Oberschlesien geboren, begann er 1946 bis 1950 seine Berufsausbildung im Rahmen eines Baupraktikums, die er mit dem Staatsexamen (Ingenieur) 1955 abschloß.

1955 bis 1970 war er Mitarbeiter im Ingenieur-Büro Lill in Schifferstadt, 1971 bis 1977 aktiver Gesellschafter der Werksgemeinschaft Lill-Ingenieure; zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Gründung des eigenen Ingenieur-Büros in Speyer.

Seit 1968 Mitglied im Bund Deutscher Baumeister, wurde ihm 1986 die Goldene Bundesnadel des BDB verliehen.

**Dr. med. Josef Hilsmann** verstarb im Alter von 82 Jahren. 25 Jahre lang war er Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Vincentius-Krankenhauses. Am 24. September 1906 in Neheim-Hüsten in Westfalen geboren, studierte er in Marburg, Wien und Bonn. 1946 wurde Dr. Josef Hilsmann Chefarzt. Die Verabschiedung in den Ruhestand fand am 30. September 1971 statt.

**Robert Spies** (63) wurde am 28. Juni von Oberstudiendirektor Dr. Hans Holler in den Ruhestand verabschiedet. Über 32 Jahre war er Lehrer an der Berufsbildenden Schule, seit 1972 als Leiter der dortigen Kaufmännischen Abteilung.





Der italienische Staatspräsident Francesco Cossiga besuchte am 18. August den Kaiserdom. Er war auf eigenen Wunsch, während eines Kuraufenthaltes auf der Bühler Höhe, nach Speyer gekommen. Begleitet wurde Cossiga vom italienischen Botschafter in Bonn, Dr. Marcello Guidi. Bischof Dr. Anton Schlembach und Domkapitular Hubert Sedlmair führten den Gast durch den Dom und zeigten ihm Gegenstände aus der Schatzkammer des Domes, unter anderem zwei Grabkronen aus den Saliergräbern und den Ring Kaiser Heinrich IV. Als Geschenk überreichten Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und Bürgermeister Werner Schineller einen Bildband sowie das Bronzesiegel der Stadt.

**Helmut Strasser**, Geschäftsmann, feierte seinen 70. Geburtstag. Vor 135 Jahren war sein Unternehmen als Teppichhaus gegründet worden. Nach der Geschäftsübernahme 1956 baute er das Unternehmen zu einem Fachgeschäft für Innendekoration aus (seit Mitte 1958 Möbelhandel). 1984 erhielt er die Goldene Verdienstmedaille des Einzelhandels.

**Dr. Georg Tochtermann** wurde die Ehrenmedaille der Gemeinnützigen Wohnungsbauwirtschaft verliehen. Seit 1954 ist er im Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Baugenossenschaft.

**Colonel Joel Brunet** wurde nach zweijähriger Tätigkeit als Kommandeur des französi-

schen Regiments aus Speyer verabschiedet. Zugleich wurde sein Nachfolger, **Colonel Jean-Jacques Rigouse**, willkommen geheißen.

**Erich Friedel**, Geschäftsmann, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Über verschiedene Stationen kam Friedel 1959 nach Speyer, wo er sich als Filialleiter in der Schuhbranche bald Ansehen verschaffte.

Er war Vorsitzender des Fußballvereins, Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins und des ADAC, Sozialrichter und Vorsitzender des Speyerer Einzelhandelsverbandes. Der Einzelhandelsverband der Pfalz zeichnete ihn mit der goldenen Verdienstmedaille aus, der Speyerer Verband machte ihn zum „Vorstand ehrenhalber“.



Das Motiv einer Brezelfest-Grußkarte aus dem Jahre 1910 schmückte in diesem Jahr den offiziellen Brezelfest-Button. 2700 Anstecker wurden vom Club „Round Table 63 Speyer“ verkauft. Der Erlös von 4800 Mark kommt dem Kinderschutzbund und damit der Spielwohnung Speyer-Nord zugute. Die alte Brezelfest-Ansichtskarte zeigt die Altpörteldurchfahrt und im Hintergrund den Dom. Davor amüsieren sich sieben Speyerer Brezelbuben. Der einzige Schönheitsfehler an dem Bild: Die Dreikäsehoch tragen jeweils einen Bierhumpen in der Hand. Ob das Faß leer ist, das der kleine Junge im Vordergrund vor sich her rollt, ist auf der Karte allerdings nicht zu erkennen ...



Die historische Kaiserstadt  
am Rhein – Ihr Reiseziel

Auskunft und Prospekte:  
Stadtverwaltung Speyer,  
Verkehrsamt, Maximilianstraße 11  
☎ (06232) 1 43 92 und 1 43 95.



# Eichbaum WEIZEN



**Eichbaum braut die urigsten Biere**



# Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

18. März:

Die Hasenjagd wird in diesem Jahr wohl wenig ergiebig werden, denn nach Berichten, welche aus allen Teilen des deutschen Reiches eintreffen, ist der erste Satz Hasen zum großen Teil eingegangen.

1. April

Während der Nacht von Samstag zu Sonntag sind in der Gilgenstraße mehrere Gaslaternen eingeworfen worden. Ob die Thäter ermittelt sind, ist uns nicht bekannt.

1. April

Die Metzger verkaufen das Pfund Rindfleisch ab heute zu 56 Pfennig.

3. April

Eingesandt

Nachdem durch Weggang des Herrn Pfarrer Ney die zweite Pfarrstelle an der hiesigen protestantischen Kirche zu anderweitiger Besetzung gelangen muß, richtet man hierdurch an das verehrl. Presbyterium den dringenden Wunsch und die dringende Bitte, bei dieser Gelegenheit auch den Bedürfnissen der liberalen Gemeindeglieder Rechnung zu tragen. Eine solche Wahl wird ohne Zweifel und ohne weiteres die Zustimmung des Kgl. Konsistoriums finden und ist schon insofern zu empfehlen, als sie geeignet erscheint, auf den Kirchenbesuch fördernd einzuwirken.

Mehrere Familienväter

4. April

Eingesandt

In Erwiderung auf das gestrige Eingesandt von „mehreren Familienvätern“ sei folgendes bemerkt: „Was den Kirchenbesuch anbelangt,

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

**A. u. C. Schimsheimer–Fuchs**  
**6720 Speyer, Mühlenturmstraße 5**  
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch



# brillen hammer



*Brillen · Contactlinsen*

**Speyer,**  
Hauptstraße 74  
und  
Schulstraße 2  
Ecke Karmeliterstraße

so ist derselbe bei der jetzigen Pfarreibesetzung ein sehr guter, was darauf schließen läßt, daß die große Mehrzahl der Gemeindeglieder mit den bisherigen Pfarrern sehr zufrieden sind. Ob aber der Kirchenbesuch so fort dauern würde, wenn der Wunsch der paar Familienväter in Erfüllung gehen sollte, ist eine große Frage. Der Einsender dieses hegt den Wunsch, das protestant. Presbyterium werde schon den rechten Mann für die hiesige protestant. Gemeinde finden“.

20. April

Die Sitte der Männer, der Trauer um die verstorbenen nächsten Angehörigen während der üblichen Zeit durch ein um den linken Arm befestigtes breites Florband Ausdruck zu geben, ohne weitere Rücksichtnahme auf die übrige Kleidung, bürgert sich auch in der Damenwelt rasch ein, und in größeren Städten begegnet man schon häufig Damen mit dem Florband um den Arm, was insbesondere zur heißen Sommerzeit an stelle der schwarzen Kleidung mit Trauerhute als gewiß zeitgemäß und praktisch erscheint und allgemein zu empfehlen ist.

8. Mai

Von heute ab wird die Pionier-Musik jeden Mittwoch von 6–7 Uhr abends bei günstiger Witterung im Domgarten konzertieren.

13. Mai

Allenthalben mehren sich die Anzeichen dafür, daß in diesem Jahre das Auftreten der Maikäfer in bedeutender Menge zu erwarten sei. Insbesondere wird es Sache der Forstverwal-

tungen, sowie der Eigentümer von ländlichen Besitzungen und Gütern sein, darauf bedacht zu nehmen, die den betreffenden Kulturpflanzen drohende Gefahr möglichst abzuwenden.

20. Mai

Gestern Nachmittag eröffnete die Menagerie Berg auf dem Königsplatz ihre Schaustellungen, dieselbe erfreuen sich eines sehr guten Besuches. Außer den Vorführungen des Elefanten Jenny durch Fräulein Amalie Berg und der Löwen und Tiger finden auch die Tierspezialitäten an und für sich die gebührende Beachtung seitens des Publikums. Der Käfig des hübschen Leopardpaares besonders ist stets von Zuschauern dicht umstellt, und es ist in der That reizend anzusehen, wie die farbenprächtigen Tiere mit ihren formschönen Leibern bald zärtlich sich lieblosen, bald in wildem ehelichen Zwiste auf einander losfahren. Auch der schwarze Panther von Sumatra, der Eisbär, die großen und kleinen Affen etc. erhalten das Interesse der Besucher stets rege.

4. Mai

Im heutigen Kreis-Amtsblatt wird folgendes veröffentlicht: Der am 11. Januar l. Jahres in Speier verlebte Rentner und Gutsbesitzer Franz Ludwig August Heydenreich hat zufolge eigenhändigen Testaments vom 17. August 1887 das Waisenhaus der Stadt Speier zum Universalerben seines, nach Abzug der Legate nahe 370000 Mk. betragendes Gesamtvermögens eingesetzt und der Stadt Speier als Legat sein Wohnhaus daselbst im Werte von 50000 Mk.



zur Verwendung für einen öffentlichen Zweck samt weiteren 10000 Mk. zur Unterhaltung dieses Hauses vermacht.

#### 6. Mai

Am Samstag Abend 7 Uhr zog ein von Nachbarorten kommendes Gewitter über unsere Stadt. Dasselbe war von starkem Hagelschlag begleitet, und es fielen Eisstücke bis zu 3 Zentim. Dieselben richteten in der nördlichen hiesigen Gemarkung empfindlichen Schaden an. Der junge Klee wurde dortselbst total zerschlagen, auf dem Friedhofe die Blumen und Pflanzen vernichtet. Besonders wurden die Velten'sche Baumschule heimgesucht, und hunderte von Glasscheiben der Gewächshäuser wurden eingeschlagen und die Pflanzen beschädigt. Die ganze Vernichtung war das Werk weniger Augenblicke.

#### 5. Mai

Die diesjährige Badesaison in der Schwimmschule wurde am letzten Mittwoch bereits von den „Stamm-Eisbären“ offiziell eröffnet.

#### 3. Juni

Die Feier zur Erinnerung an die Zerstörung unserer Stadt durch die Franzosen vor 200 Jahren verlief in programmäßiger Weise. Schon gestern abend ertönten die Glocken von den Türmen, auf den kommenden Festtag hinweisend. Heute Vormittag fand im Kaiserdome, in der Dreifaltigkeitskirche und in der Synagoge Gottesdienste statt. Um halb 11 fanden sich dann

die Schüler sämtlicher Volksschulklassen im Schulhofe ein, um unter Führung ihrer Lehrer im Zuge in den Stadtsaal zu gehen. Dieser war mit städtischen, pfälzischen und bayerischen Wappen und mit bayerischen und deutschen Fahnen und den Büsten Kaiser Wilhelm II. und des Prinzregenten Luitpold geschmückt. Auf dem Podium waren bereits zahlreiche Beamte der k. Regierung, Herr Bürgermeister Süß mit dem Stadtrate, das Lehrpersonal der verschiedenen Lehranstalten anwesend und auf der Galerie warteten dicht gedrängte Menschenmengen. Die Feier wurde eingeleitet mit drei Strophen des Chors „Großer Gott wir loben dich“. Herr Hauptlehrer Betsch hielt einen Vortrag über die Zerstörung der Stadt vor 200 Jahren. Wesentlich unterstützt sei das schreckliche Werk der Franzosen durch die Uneinigkeit des damaligen deutschen Volkes und seiner Fürsten. Heute jedoch erfreue uns das geeinigte deutsche Reich, das nachdrücklich und kräftig für die Erhaltung des Friedens eintrete und zu diesem Zwecke wachsamem Auges das scharfe Schwert in der Hand halte. Die Erinnerung an die schwere Zeit vor 200 Jahren solle uns mahnen, brave Bayern und als solche tapfere Deutsche zu sein und zu bleiben.

#### 7. Juni

In dem unserer heutigen Nummer beiliegenden „Unterhaltungsblatt“ unterbreiten wir unseren werten Lesern den Text einer neuen Kaiserhymne (deutsche Nationalhymne), die sowohl nach Inhalt und Form als auch mit Rücksicht auf

## Ihre Buchhandlung in Speyer

Wir haben fast alle Bücher über Speyer und die Pfalz vorrätig und informieren unsere Kunden regelmäßig über Neuerscheinungen. Sagen Sie uns, wenn Sie Interesse an unseren „**Pfalzbriefen**“ haben.



**BUCHHANDLUNG OELBERMANN**

Wormser Straße 12 · Telefon 06232/77272 · D-6720 Speyer



die volkstümlich und dabei würdig und edel gehaltene Melodie verdient, allgemein bekannt und bei entsprechenden festlichen Anlässen gesungen zu werden. Dieselbe ist im Musik-Verlag von Herkules Hinz (Altona) in 3 Ausgaben, für Männerchor (in Partitur) à 15 Pfg. und für Singstimme mit Pianoforte-Begleitung à 50 Pfg. erschienen.

#### 14. Juni

Ein überaus schweres Gewitter entlud sich gestern in später Abendstunde über unsere Stadt. Nachdem das Thermometer von 22,8 Grad bis abends 8 Uhr auf 20,5 Grad heruntergezogen war, bedeckte sich gegen 10 Uhr der ganze Horizont mit dräuendem, schwarzem Wolkenschleier. Blitz auf Blitz zuckte, und um 1/2 11 Uhr verkündeten dumpfe Donnerschläge die Ankunft eines Gewitters. Als bald stellte sich dasselbe in seiner vollen Kraft ein, und fast schien die Erde bei den rasch folgenden Blitzen und Donnerschlägen zu erbeben. Der zweite grelle Blitzstrahl fuhr, durch den Draht des Feuer-telegraphen angezogen, in das Altpörtel, und zertrümmerte hier den Apparat des Telegraphen vollständig. Von da ging er zurück, um auch den Draht der Erdleitung zu vernichten. Dann lief er längs des Alarmierungsdrahtes bis zur Glocke und beschädigte dabei die Uhr des Altpörtels, welche auf der westlichen Seite sofort stehen blieb. Fast alle Fensterscheiben sprangen entzwei, Bretter und Balken sind vollständig auseinandergerissen. Der stolze, ehrwürdige Turm war von unten bis oben in Rauch gehüllt. Von großem Glück können wir sagen, daß der Blitz nicht zündete, sonst hätte das Altpörtel in der größten Gefahr geschwebt. Dem Gewitter folgte ein starker Regen, welcher dem Felde sehr willkommen war.

#### 15. Juni

Abermals hat sich eine Falb'sche Vorhersagung bestätigt. Der vorgestrige Tag – der 13. – war als kritischer Tag bezeichnet worden, und von allen Seiten treffen Meldungen ein über das schreckliche Gewitter, welches vorgestern Abend niederging. Außer dem Altpörtel hatte

noch der südwestliche Turm des Domes sowie ein Schlot der Storchenbrauerei innerhalb der Stadt dem Blitzstrahl als Objekt gedient – glücklicherweise mit geringer Beschädigung nur. Dabei sei noch bemerkt, daß der das Altpörtel betreffende Vorgang also festgestellt wurde: der Blitzstrahl schlug oben in den Turm und traf zunächst den zur Glocke führenden Hammerdraht, fuhr an diesem herunter, zugleich die angrenzenden Teile zerstörend, sprang alsdann in den Alarmapparat und wurde von da aus durch die Erdleitung in den Speyerbach abgeführt. Da die Leitung für einen Strom von solcher elementarer Kraft zu schwach ist, entstand ein Rückschlag, der die schon erwähnten nicht unerheblichen Zerstörungen anrichten mußte.

#### 24. Juni

In Gesellschaft von anderen Radfahrern trafen gestern zwei Sportsmen auf einem Dampfveloziped hier ein; natürlich erregte das Gefährt allgemeines Aufsehen.

#### 8. Juli

In bezug auf die Handhabung der Polizeistunde ist seit Samstag insofern hierorts eine Änderung eingetreten, als das Bieten der Feierstunde hinfort nicht mehr seitens der Polizei, sondern durch den Wirt selbst zu erfolgen hat. Die Polizeiorgane kontrollieren nach wie vor die Wirtschaften; befinden sich in denselben nach 12 Uhr noch Gäste, so werden dieselben protokolliert und in Strafe genommen, sobald der Wirt zu angegebener Zeit Feierabend geboten hat. Ist dies jedoch nicht geschehen, so verfällt der Wirt in Strafe. Wie wir hören, hat sich diese Neu-einrichtung an den beiden Abenden schon gut angelassen und dürfte besonders auch seitens der ausübenden Polizeiorgane gern entgegengenommen worden sein.

#### 8. Juli

Am letzten Samstag wurde einem Händler auf dem Wochenmarkte dahier ein Teller mit Himbeeren für 75 Pf. abgekauft. Äußerlich erschienen die Früchte gar lieblich und lecker. Bei näherer Besichtigung aber hat sich der Verkäufer



als ein unredlicher Mensch erwiesen, indem er verfaulte und verschimmelte, durchaus ungenießbare Ware verkaufte und solche äußerlich durch eine dünne Schichte guter Himbeeren zu verbergen wußte. Solchen Menschen, für welche die deutsche Sprache eine verständliche Bezeichnung hat, sollte die Polizei doch ein wenig auf die Finger klopfen.

13. Juli

Seitens der Polizei wurden gestern die hiesigen Metzgerläden einer Visitation unterworfen, welche teils mit, teils ohne Erfolg verlief.

18. Juli

Von auswärts her wird hier eine Nachricht kolportiert, der Kaiser gedenke gelegentlich der auf dem Rhein stattfindenden Pontonierübungen in unsere Gegend zu kommen und speziell unsere Stadt Speier zu besuchen. Auf grund zuverlässiger Informationen können wir diese Meldung als durchaus unzutreffend bezeichnen.

31. Juli

Im Garten des Schuhmachers Markus Wilhelm Müller in der Günthergasse wurden gestern die ersten reifen Trauben geschnitten; dieselben wurden in das Hotel „Rhein. Hof“ geliefert.

1. August

Das endlich wieder eingetretene Sommerwetter ladet aufs neue zu einem Spaziergang in den Wald ein, der durch den Umstand noch anziehender wird, daß die Akazien, welche das Bahngleise bis zum „Waldonkel“ säumen, zur Zeit in zweiter Blüte stehen, was immerhin zu den Seltenheiten gehört. Auch ist der Wald gegenwärtig von der so lästigen Schnakenplage vollständig frei, so daß man ungestört nach einem angenehmen Spaziergang beim „Waldonkel“ sich an Speise und Trank erlaben kann.

2. August

Gestern vormittag besuchte Se. Exzellenz Herr Regierungs-Präsident v. Braun, in Beglei-

tung des Herrn Regierungsrat Spaeth und Herrn Baurat Feil, die großartigen industriellen Anlagen der vereinigten Speierer Dampfziegeleien im Reffenthal, Angelhof und Herrenteich. Die Führung des hohen Besuches in den Etablissements hatte Herr Direktor Max Adler übernommen. Die Fahrt wurde mit dem Regierungsdampfer „Pfalz“ gemacht.

6. August

Die Erd- und Maurerarbeiten für die neue Baumwollspinnerei in Werte von 135000 M. sind Herrn Maurermeister Graf hierselbst übertragen worden.

8. August

In fünf jugendlichen Insassen der hiesigen Staats-Erziehungsanstalt regte sich der Drang nach Freiheit gar zu mächtig, und so benützten sie denn kürzlich unmittelbar nach dem Baden einen unbewachten Augenblick, um eiligst zu entweichen. Sie gelangten auch glücklich bis Mannheim, bemächtigten sich dort, ohne vorherige Rücksprache mit dem Eigentümer, eines Nachens und ruderten wohlgemut bis Worms. Als sie aber die dortige Schiffbrücke passierten, wurden sie – „o weh!“ – vom Brückenpersonal angehalten und der Schutzmannschaft überliefert. Nun werden sie wohl zum unfreiwilligen Aufenthalt zurückkehren müssen.

9. August

(Die „Feldweibel“ vor'm Reichsgericht). Das Reichsgericht hat in einem Urteil entschieden: „Wer in einer Bierwirtschaft ein „Glas“ Bier verlangt, muß sich der Gewohnheit fügen, mit welcher der Wirt bisher seinen Gästen die Feldweibel zugemessen hat, einerlei, was die letzteren für einen Rang einnehmen, ob groß oder größer. Dagegen hat der Gast, welcher von dem Wirte  $\frac{4}{10}$  oder  $\frac{5}{10}$  Liter Bier verlangt, das Recht, dieses Quantum nach der Aiche zu erhalten, er brauche also kein Bier anzunehmen, das einen Schaum hat, der unter die Aiche geht.





# Speyer im Schrifttum

## Stadtgeschichte – jetzt in drei Bänden

Es gab wohl kaum ein Buch in der jüngsten Speyerer Geschichte, auf das mit mehr Spannung gewartet worden wäre, als auf den dritten Band der Stadtgeschichte. Gedacht war das Werk als Ergänzung und Aktualisierung der bereits erschienenen Bände.

Der neue Band beginnt mit einem Kapitel über die Nachkriegszeit. Gerade dieser Beitrag ist eine bedeutende Dokumentation der Arbeit, die in dieser Stadt gleich nach dem Krieg geleistet wurde. Maßnahmen, um die Not zu wenden, um die „katastrophalen Wohnraumverhältnisse“ der Nachkriegszeit zu entlasten, bis zu gestalterischen Planungen, um die Stadt lebens- und lebenswerter zu machen.

Unwillkürlich erinnert man sich bei der Lektüre aber auch an Projekte, die einstmals geplant, aber nie verwirklicht wurden: Etwa das Wettersteinprojekt. Kein Turm in Speyer sollte größer sein als dieses Hochhaus in der Siedlung, auch nicht der Dom. Nur das Straßburger Münster würde dieses Bauwerk der Superlative überragen, hieß es. In zwei Tiefgaragen und im Erdgeschoßbereich sollte alles zu finden sein, was zum Leben einer kleinen Stadt gehört.

In Rund 36 Stockwerken sollten ein Hotel, Kurabteilungen sowie Arztpraxen, Verwaltungsbüros, Ausstellungsräume und reichlich Ein- bis Dreizimmer-Appartements für Senioren entstehen. Was 1971 mit den Arbeiten an den Fundamenten planmäßig begann, fand schnell seinen Abschluß, nachdem das Unternehmen Georg Hubmann in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet.

650 Haushalte wurden bei dem Hochwasser vom Januar 1955 geschädigt, so erinnert Autor Norbert Ohler an anderer Stelle des Artikels. Der Pegel erreichte die Höchstmarke von 8,67 Meter. Fischmarkt, Holzmarkt, die Lauer- und die

Pistoreigasse, die Mörschgasse und das Halbe Dach standen unter Wasser.

Erinnert wird auch an die ersten Tage der Städtefreundschaft Speyer-Chartres. – Von dem Wählerverhalten bis zur Einrichtung der „Oben-ohne-Wiese“ im Stadtbad – Ein Streifzug durch die jüngste Speyerer Geschichte.

In einem interessanten Nachtrag widmet sich Wolfgang Hartwich der mittelalterlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In einem weiteren Beitrag beschreibt Willi Alter das Reichskammergericht. Helmut Harthausen widmet seinen Beitrag der Geistes- und Kulturgeschichte vom 16. bis 18. Jahrhundert. Das Zeitalter der Reformation beschreibt Wolfgang Eger.

Wichtig und wertvoll an dem vorliegenden Band ist zweifellos das Schlagwortregister. Somit lassen sich die Texte zu den wesentlichen Begriffen aus allen drei Bänden leicht und schnell finden. Ein Band von 615 Seiten, eigentlich zu schade zum Blättern: Ein Band zum Nachschlagen und Lesen.

**Stadt Speyer (Hrsg.): Geschichte der Stadt Speyer, Band III, Stuttgart 1989, 49,80 Mark.**

## Wertvolle lokale Informationen

Nützliche Nachschlagewerke gibt es viele. Von ausschließlich lokalem Interesse allerdings ist das Speyerer Adreßbuch. Jetzt liegt es in einer neuen, völlig aktualisierten Auflage vor.

In seinem Vorwort beschreibt Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf den Zweck dieses Buches als „umfassende Orientierungshilfe“. Es vereinfache die Wahrnehmung des reichen Angebots sowohl des Einzelhandels, der Handwerksbetriebe, der Ärzte, Anwälte und vieler anderer Dienstleistungszentren genauso wie das große Angebot für Freizeit und Sport.



Mit Bild und Text wird in einer Einleitung auf die 2000 Jahre alte Geschichte der Stadt verwiesen. Der eigentliche Adreßbuchteil beginnt mit den Behörden und Vereinen. Verzeichnet ist bereits der neugewählte Stadtrat. Berücksichtigung fanden auch schon die Umzüge innerhalb der Stadtverwaltung durch die Aufgabe des Bauhofes.

Das Einwohnerverzeichnis umfaßt dieses Mal 39275 Anschriften von Speyerern, die über 18 Jahre alt sind. Hinzu kommen Industriebetriebe, Handel und Gewerbe sowie freiberuflich Tätige. Das Namens-ABC spannt sich von Aaltonen bis Zywicki.

Farblich abgesetzt befindet sich im Anschluß an das Namensregister das Verzeichnis nach Straßen und Häusern. Es reicht vom Ahornweg 1 bis zum Weidentor 6.

Der dritte Teil der Neuauflage gilt den Nachbargemeinden Römerberg mit den Ortsteilen Berghausen, Heiligenstein und Mechtersheim sowie der Verbandsgemeinde Dudenhofen mit den Ortsgemeinden Hanhofen und Harthausen.

Wiederum farblich abgesetzt ist das Branchenverzeichnis. Dem Band ist ein ebenfalls aktualisierter Stadtplan beigegefügt.

**Fachverlag für Einwohnerbücher KBK Druck und Verlag Karl Braun GmbH (Hrsg.): Adreßbuch 1989, Karlsruhe 1989, 25 Mark.**

### **Prunkvolles Beispiel mittelalterlicher Buchkunst**

Die Zeichen dafür, daß der wertvolle, in goldenen Lettern geschriebene „Codex aureus Spirensis“ – das „Goldene Buch von Speyer“ – zur 2000-Jahr-Feier in seinem ursprünglichen Bestimmungsort gezeigt werden kann, stehen günstig. Offenbar bemüht sich Bundeskanzler Helmut Kohl über den spanischen Ministerpräsidenten Felipe González und König Juan Carlos, die seit 1566 im Kloster Escorial bei Madrid aufbewahrte Handschrift – wenigstens für kurze Zeit – zur Salierausstellung nach Speyer zu bringen.

Aus diesem Anlaß regte das Domkapitel die Reproduktion besonders eindrucksvoller Details aus dem Codex an. Ein Kalender mit dreizehn Tafeln sowie eine Kunstmappe ist jetzt beim Pilger-Verlag erschienen.

Kaiser Heinrich III., der Sohn des Domgründers Kaiser Konrad II., hatte das Evangeliar dem noch unvollendeten Dom zum Geschenk gemacht. Das Original umfaßt 340 Seiten. Die Texte der vier Evangelien sind in Goldbuchstaben geschrieben. Außerdem ist der Codex mit zahlreichen szenischen Darstellungen aus den Evangelien geschmückt.

„Nicht nur Stifter und Bestimmungsort, auch die Eckdaten der Entstehungszeit und das Datum der Übergabe des Codex lassen sich dem Widmungsbild (Deckblatt des Kalenders) entnehmen“, schreibt Prof. Dr. Johannes Rathofer in seinem Vorwort. „Da Heinrich zusammen mit seiner zweiten Gemahlin den Schenkungsakt im Speyerer Dom vollzieht, kann das Evangeliar erst nach ihrer Heirat im November 1043 in Auftrag gegeben worden sein. Und weil beide stets nur als König beziehungsweise Königin (Rex/regina) bezeichnet werden, muß der Codex vor ihrer Kaiserkrönung Weihnachten 1046 vollendet und im Dom zu Speyer niedergelegt worden sein.“

Es bestehe heute kein Zweifel daran, daß das Evangelienbuch im Kloster Echternach hergestellt wurde, das damals „die größte Blütezeit seiner Buchmalerei erlebte“.

Eigentlicher Titel des Codex ist aber „Buch des Lebens“ (Liber vitae). Der zeitgenössische Name orientiert sich demnach am Glauben und an der heilsgeschichtlichen Bedeutung der Worte Jesu, „die Heinrich wegen ihrer Unvergänglichkeit in reinem Gold schreiben ließ“, schreibt Prof. Rathofer weiter.

Der „Codex aureus Spirensis“ gilt als ein besonders prunkvolles Exemplar mittelalterlicher Buchkunst. Dreizehn Bildtafeln aus dem Werk, das im Kloster Escorial gehütet und für Publikum unzugänglich ist, wurden jetzt dokumentiert. Die theologischen Aussagen der Bilder werden in Beitexten erläutert. Kalender und Kunstmappe mit den gleichen Motiven wurden in aufwendigem Druckverfahren hergestellt. Zweifellos handelt es sich – auch bei den Reproduktionen – um Meisterwerke der heutigen Druckkunst.

**„Speyerer Evangeliar“, Kunstkalender 1990, Pilger-Verlag, Speyer 1989, 39,80 Mark (Kunstmappe 48 Mark).**



## „Wie ein Organismus entwickelt ...“

Im Jahre 1971 hat alles angefangen. Das sogenannte „Speerplan-Gutachten zur Gesamtstadt- und Innenstadtentwicklung“ sprach folgende Empfehlung aus: „Herausnahme des Fahrverkehrs und Neugestaltung der Maximilianstraße, um der Dimension des Fußgängers zu entsprechen“.

Alsdann nahm der Weg – und die Diskussion – bis zur heutigen Gestaltung der Hauptstraße und des Domplatzes seinen Lauf. Festgehalten ist dieser Weg von der Idee bis zur endgültigen Planung in einer jetzt erschienenen Dokumentation.

Wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Verschönerung der Innenstadt waren die „Verkehrsuntersuchung Innenstadt“ durch Prof. Schaechterle 1981 und die Fortschreibung des Generalverkehrsplanes aufgrund des vorliegenden Gutachtens.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Auslobung eines Ideenwettbewerbs – eines „Freiraumgestaltungskonzepts vom Dom bis zum Altpörtel“. Anfang Dezember 1984 wurden die Wettbewerbsentwürfe im Alten Stadtsaal ausgestellt.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden in diesem Band ebenfalls dokumentiert, wie auch die überarbeiteten Wettbewerbsentwürfe der Professoren Martinsson, Böhm und Ungers sowie die Genehmigungs- und Werkplanung.

„Vergleichbar mit einem Organismus hat sich diese Straße entwickelt und mit ihr die Stadt“, schreibt Oberbürgermeister Dr. Christian Roß-

kopf in seinem Vorwort. Die Hauptstraße sei bereits „Via Triumphalis“ gewesen, als die Flächen der Champs-Élysées in Paris noch Ackerland waren. Auch die Prachtstraße „Unter den Linden“ in Berlin gibt es erst seit 1647, so der Oberbürgermeister weiter.

Die allgemeine Motorisierung hätte aber Probleme beschert, an die noch niemand dachte, als die alten Städte gebaut wurden. Das Ergebnis des Diskussions- und Planungsprozesses sei schließlich gewesen, „mit einer wirksamen Verkehrsberuhigung bei gleichzeitiger Erschließung der City von allen Seiten für eine Aussöhnung von Mensch und Auto zu sorgen“.

In Speyer sei der Versuch unternommen worden, „das Dilemma zwischen dem funktionellen Charakter der Stadt und ihrer Gestalt durch einen mühsamen, intensiven Planungs- und Abstimmungsprozeß zu überbrücken“, schreibt Stadtbaudirektor Volker Fouquet in seiner Einführung. Gleichzeitig bedauert er, daß die Umsetzung von Stadtbaukonzepten aufgrund der vorgeschriebenen Entscheidungsprozesse mit vielen Mitwirkenden nicht verwirklicht werden konnten.

Die Dokumentation „Straße und Platz“ ist eine wertvolle Arbeit sowie die Manifestation einer vieldiskutierten Epoche unserer Stadtgeschichte.

Stadt Speyer (Hrsg.): **Straße und Platz, Dokumentation Neugestaltung Maximilianstraße und Domplatz Speyer, Band 1, Speyer 1989, 48 Mark.**

**Karl-Markus Ritter**



**VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE**

**MELZER**

**SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195**



# Ebbes vum Hasepuhl

## Herbst im Domgarten

Es ist am Nachmittag,  
doch hängt der Himmel schwer  
und müd' im Park,  
als ob es Abend wär'.

Das Farnkraut welkt gesättigt  
braun hinab zum Stein.  
Der Regen flicht sein Silber  
in die Spinnenfäden ein.

Die gelben Blätter fließen fort  
im Graben; hin zur großen Fahrt,  
– und ich verhalte auf der Brücke,  
weil sich mein Bild im Wasser offenbart –

und geh, am Dom vorbei,  
verklärt, zurück zur Stadt;  
durch eine Tür, wo meine  
Stube Licht und Wärme hat.

GOTTFRIED MÜNNICH



Den Original Ureich Pils-Pokal  
können Sie für DM 114,-  
zuzügl. Versand und Ver-  
packung erwerben.  
EICHBAUM-  
BRAUEREIEN AG  
Postfach 610  
6800 Mannheim



Eichbaum braut die urigsten Biere.  
Seit 300 Jahren.





Cron, Anemone Poland und anderen durch das Euro-Studio Landgraf/Kulturamt Speyer.

8. 11. 1989, 15 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag von Rechtsanwalt Weis zum Thema Erbrecht durch das Sozialamt der Stadt Speyer.

10.–12. 11. 1989, Stadthalle – Basteltage des Stadtjugendamtes Speyer.

15. 11. 1989, 15 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Dr. Orth beantwortet Fragen aus dem Kreis der Senioren durch das Sozialamt der Stadt Speyer.

15. 11. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Sonntag im Park mit Georges“, Musical von Stephen Sondheim durch das Pfalztheater Kaiserslautern/Kulturamt Speyer.

22. 11. 1989, 18 Uhr, Gedächtniskirche – „Ein deutsches Requiem“, Konzert des Mozartchors/Capella Spirensis durch das Kulturamt der Stadt Speyer.

30. 11. 1989, 15 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Hänsel und Gretel“, Märchen der Gebrüder Grimm durch das Allgäuer Märchentheater/Kulturamt Speyer.

1. 12. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Wer ermordet wen?“, Thriller von Brian Clemens, mit Horst Frank, Dirk Galuba und Brigitte Kollo durch das Hermes Tourneetheater, Essen/Kulturamt Speyer.

8. 12. 1989, 19 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Othello“, Tragödie von William Shakespeare – in Originalsprache – durch das Classic Theatre International New York/Kulturamt Speyer.

10. 12. 1989, 15 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ballettaufführung der Ballettschule Hildgard Sternberger, Speyer.

11. 12.–20. 12. 1989, Kleiner Saal der Stadthalle – Ausstellung „150 Jahre Photographie in Speyer“ durch das Stadtarchiv Speyer.

13. 12. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Alle guten Dinge sind ... Vier“, Komödie von J. J. Hynes, mit Elke Sommer, Friedrich W. Schwardtmann und anderen, durch die Theatergastspiele Maldek, Hamburg/Kulturamt Speyer.

31. 12. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Silvesterball des A. C. Speyer im ADAC.

6. 10. 1989, 20 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Filmabend der VHS Speyer/Filmklappe e. V. Speyer.

8. 10. 1989, 18 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonika-Freunde Sogno, Speyer.

10. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „The King and I“, Musical v. Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II. durch das Pfalztheater Kaiserslautern/Kulturamt Speyer.

13. 10. 1989, 19 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag der VHS Speyer/Kneipp-Verein Speyer.

14. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Kerwei der Donaudeutschen Landsmannschaft, Stadtverband Speyer.

17. 10. 1989, 20 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag von Rechtsanwalt Peter Reuther durch die VHS Speyer.

18. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Diavortrag über Australien von Kirchmann Stephan, Eggenstein.

21. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball der Freiwilligen Feuerwehr Speyer.

25. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert durch die Speyerer Volksbank eG.

27. 10. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Endspurt“, ein biografisches Abenteuer von Peter Ustinov, mit Elert Bode, Jürgen Sidorow, Ingeborg Schöner und anderen durch die „Bühne 64“, Zürich/Kulturamt Speyer.

29. 10. 1989, 18 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert mit dem Gospelchor Lingenfeld.

6. 11. 1989, 20 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag über den Titicacasee durch die VHS Speyer/Deutscher Alpenverein, Sektion Speyer.

7. 11. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der Bürger als Edelmann“, Komödie von Jean Baptiste Molière, mit Walter Giller, Evelyn



Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —  
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

**WÄSCHE UND MODEWAREN**

**mode weiss**

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57

Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Das Eleonorenhaus, Evangelisches Mütter- und Säuglingsheim in Heidelberg, schrieb am 11. November 1955 an das Jugendamt der Stadt Speyer:

„... Marliese hat tatsächlich kein Kleid für Sonntag anzuziehen. Ihr wohl sehr leichtes Sommerkleid sprengte sie am vergangenen Sonntag vollständig auseinander ...“



*Ein Mensch, wenn er zu eng gekleidet,  
höchst freudlos durch die Lande schreitet,  
nachdem er, dieser Enge wegen,  
sich nicht mehr fröhlich kann bewegen.  
Platzt ihm gar hier, auf dem Planeten,  
das Kleidungsstück aus allen Nähten,  
dann ist – bei Kranken wie Gesunden –  
dies meist mit Ärger verbunden.  
Der Mensch greift letztlich, sicher bald,  
brutal zum Mittel der Gewalt,  
indem er das, was ihn beengt,  
ganz einfach auseinandersprengt!*



# Klimm

## DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

**Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55**

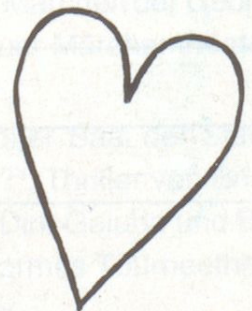
## **JWS**

## **STADTWERKE SPEYER**



Herz unserer Stadt

Wir geben die Impulse



Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an  
oder besuchen Sie uns

Energieberatung

Georg-Peter-Süß-Straße 2

Karmeliterstraße 10

Tel. 06232/1010

Speyerer Vierteljahreshefte, 29. Jahrgang, Heft 2 und 3 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Karl-Markus Ritter – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder und Reproduktionen: Bettina Deuter (Seite 1), Fred Runck (Seite 49 und 50), Dr. Franz Xaver Portenlänger (Seite 3, 7, 9, 10, 11 oben und unten, 13, 14, 16 unten, 17 (3), 19 (3), 20, 21 (2), 22 (2), 23), Gabie Maurer (Seite 27, 29), Uli Rimmel (Seite 28 oben und unten, 30), Stadtarchiv Speyer (Seite 33 und 44), Walter Bug (Seite 47), Michael Paul (Seite 48), Karl-Markus Ritter (Seite 15 unten, 16 oben, 18 oben und unten, 45 sowie Reproduktion Titelseite), außerdem aus: Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, 5. Band (Seite 5 und 6). Druck: Progressdruck GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle: Verkehrsamt (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3450 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).